

Zuletzt sah ich zusammengekrücht, heute ist der erhoffte Regen wieder vorübergegangen. Die Aussichten werden täglich schlechter.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1908. Das neue Programm der Ausstellungstheater bietet wiederum viel des Schönen und Wissenswertes. Die Serie wird eröffnet durch einen anschaulichen Film völkerkundlichen Inhalts: Ein kurzer Morgenbesuch in Tunis. Auch in photographisch bildlicher Hinsicht wird in diesem Film Hervorragendes geleistet, so z. B. bei den klimmungsreichen Bildern von der Kavalade des Gouverneurs und der desillierenden prächtigen Reiterkar. Ein treffliches Aufnahmungsstück ist der Film „Som Exa bis zur Schiene“. Im letzten Bildern, deren innerer Zusammenhang auch dem Unerfahrensten einleuchtend muß, zeigt dieser wichtige industrielle Prozeß des eisernen Jahrhunderts an dem Auge des Besuchers vorüber. Unterstützt wird die Anschaulichkeit durch knappe, treffende Begleitworte, so daß der Beschauer am Schluß erkennen ist über die Mäheleistung, mit welcher er sich in so kurzer Zeit eine richtige Vorstellung von dem Herstellungsprozeß zu verschaffen vermocht. Auch leuchtete sich dem Besucher ab, ohne deshalb das Interesse zu mindern. So sind z. B. die Szenen vom Motorbootrennen in Monaco gleichzeitig so spannend und landschaftlich reizvoll, daß auch der dem Sport wenig Interessierte gern sehen dürfte. Durch photographischen Reiz zeichnet sich ein Landschaftsbild, sowie das „Schaukelbild“, eine Landschaftsaufnahme vom Metropol-Theater (Berlin), aus. Von dem weiteren Inhalt des Programms seien noch die allerliebsten Kinderaufnahmen in dem Film: „Wie die Alten tanzten, so zwitzern die Jungen“, hervorzuheben, dessen Humor allgemein anspricht. Es sei hierbei nochmals darauf hingewiesen, daß die Inhaber von Dauerarten beim Besuche des Ausstellungstheater Vorzugspreise genießen. — Das Konzert wird heute von der Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 unter Leitung des Obermusikleiters Alfred Heßlig von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ausgeführt.

Der an Stelle des verstorbenen Oberarztes des Carolahauses Doktors Dr. v. Marschall neuernannte Oberarzt heißt Dr. Rochke und nicht, wie irrtümlicherweise gemeldet wurde, Dr. Woeßke.

Vater Rich. Ein Dresdner Kind, der Sohn des vormaligen Mathematik-Professors am Büttgenhain Gymnasium, Direktor Benno Rich, der sich nach einem arbeitsreichen Leben nach Wiener-Neustadt zurückgezogen hat, feierte am 18. ds. seinen 70. Geburtstag. Um die Baumwollspinnerei hat sich Direktor Rich große Verdienste erworben, und sein Werk: Die Baumwollspinnerei in allen ihren Teilen“ erregte bei seinem Erscheinen berechtigtes Aufsehen und zählt heute noch zu den besten Werken auf diesem Gebiete. — Eine große Anzahl tüchtiger Männer, die sich heute in hervorragenden Stellungen befinden, sind aus seiner Schule hervorgegangen und verehren den „Vater Rich“. Er gehörte zuletzt durch 20 Jahre der Firma Brüder Strich in Böhmisch-Stallau an.

Der Verein für vaterländische Festspiele gibt die Ausschreibung für die vaterländischen Festspiele Sonntag, den 4. Juli, auf den Esplanaden bei „Antons“ und auf der Elbe bekannt. In Frage kommen die Spieler, die Turner, die Jechter, die Radfahrer, die Ruderer, die Schüler und die Schwimmergruppe.

Die Hauptversammlung des Sächsischen Verkehrsverbandes findet am 19. und 20. Mai in Bad Gottschea statt. — Sonntag, den 16. Mai, 11 Uhr nachmittags, findet im Roten Saale des Konzerthauses „Fooloahner Garten“ die konstituierende Versammlung des Landesvereins der Orts-Praktikanten-Beamten im Königreich Sachsen statt.

Der Bezirk Dresden des Vereins für Handlungs-Kommit von 1858 veranstaltet am Himmelfahrtstage in Gemeinschaft mit dem Bezirk Radeberg einen Ausflug mit Damen nach Langenbrück. Abfahrt: Hauptbahnhof 2 Uhr 30 Min. nachmittags bis Kötzsche. Spaziergang durch die Dresdener Heide. Von 5 Uhr ab Tanz im Kurhaus Langenbrück; bei schlechtem Wetter direkt nach dem Kurhaus Langenbrück. Am Sonntag, den 23. Mai, findet eine Herrentour nach der Sächsischen Schweiz statt. Abfahrt früh 7 Uhr 30 Min. vom Hauptbahnhof bis Schmiltla. Affensteinpromenade, Abstieg durch die Hölle, Mittagessen im Forsthaus an der Kirschnitz, dann über die Hohe Liebe nach der Schrammsteinschilde. Abends gemütliches Beisammensein in Schandau.

Die Dresdner Volkoper (Leitung: Max Schlicht) führte vorachtern im großen Saale der „Reichskrone“ Carl Maria v. Weber's „Freischütz“ vor einem zahlreichen Auditorium auf. Unter dem Mitwirken der Herr Ullrich in der Rolle des Bar durch aus Zimmittel auf. Zu erwähnen sind noch die Damen Waldau (Astarte), Ubergmann (Menschen) und die Herren Mittag (Majpar), Körnerdorff (Ottobor) und Wielig (Mino).

Der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe feiert am 17. d. M. abends 8 Uhr im Hotel Bristol sein 30jähriges Bestehen mit einem Festmahle.

Sonntagstage. Von morgen, Sonntag, ab werden vorwiegend zur Bedienung des Ausflugverkehrs bis auf weiteres an allen Sonn- und Festtagen noch folgende Personenzüge abgeleitet werden: Vorm. 7 Uhr 55 Min., 11 Uhr 22 Min., abends 7 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 35 Min. von Dainenberg nach Radeberg, vorm. 10 Uhr 17 Min. und abends 9 Uhr 20 Min. von Radeberg nach Dainenberg; abends 6 Uhr 35 Min. von Dippoldswalde nach Dainenberg; abends 6 Uhr 30 Min. von Rügeln b. Pirna nach Burkhardswalde-Maxen, abends 7 Uhr 30 Min. von Burkhardswalde-Maxen nach Rügeln b. Pirna; früh 3 Uhr 45 Min. von Dresden (Hbf.) nach Schandau zum unmittelbaren Anschluß an den dort 4 Uhr 50 Min. nach Wodenbusch abgehenden Personenzug, abends 9 Uhr 32 Min. von Pirna nach Dresden (Hbf.).

Bermächtigung. Der am 15. März d. J. in Dresden verstorbenen Herr Privatrat Moritz Höppl hat dem Fürsorgerverein für Taubstumme i. S. ein Vermächtnis von 2000 M. ausgesetzt.

Das dem unter dem Protektorat des Königs stehenden Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrts-einrichtungen gehörige König Albert-Heim in Götzenau erweitert sich mehr und mehr, auch außerhalb der Kreise der Vereinsmitglieder, zunehmender Beachtung. So schrieb z. B. kürzlich dem Vereinsvorstande ein hoher Militärarzt, daß er von der vorzüglich eingerichteten und geleiteten Anstalt geföhrt, sie aufzusuchen habe und von deren hübscher Lage und durchaus praktischen schönen Einrichtung entzückt sei, und ein hoher Leipziger Staatsbeamter, der das Heim ebenfalls genau kennen gelernt hat, vermittelte ihm dieser Tage als Beweis der Anerkennung seiner Vorkünfte und Mithilfe eine wiederholte Zuwendung, diesmal die wohlwollende Spende eines Handelsrichters a. D. im Betrage von 300 M. Das Heim hat schon zahlreiche Gäste aufgenommen und alle Räume für die Schulferienzeit bereits vergeben. Gefunden und Erholungsbedürftigen steht indessen außerhalb der Ferienzeit noch hinreichend Platz zur Verfügung. Anmeldungen nimmt die Vereinsgeschäftsstelle in Dresden, Waisenhausstraße 24, entgegen, von der auch ausführliche Prospekte zu beziehen sind.

Anton Gansian, der bekannte Weltmeisterkämpfer, stellte sich gestern abend mit seiner dreizehnjährigen Tochter wieder einmal auf unserer Redaktion vor. Gansian, ein Wiener Kind, hat in der Zeit vom 12. September 1900 bis 20. Oktober 1907 auf Grund einer Welt-Tournee, Afrika und Amerika zu Fuß durchzogen und dabei 49 000 Kilometer zurückgelegt. Frau und Kind führte er auf einem Handwägelchen mit sich. Der eigenartige Weltreisende kam seinerzeit im russisch-japanischen Kriege in die Gefangenschaft des Spion verhaftet zu werden. Auch das Erdbeben in San Francisco erlebte er, wobei sich seine Gattin den Reim zu ihrem Tode holte. Sie starb am 1. Juli 1907 in England kurz vor Beendigung der Weltreise. Gansian befindet sich auf der Rückreise von England, wo er seiner Frau

ein Denkmal setzen ließ. Den Lebensunterhalt erwirbt er sich durch Vorträge und Anfertigung von Photographien. Seine Reiseerlebnisse hat er in einem Buche veröffentlicht.

Der Ballon „Zeppelin“ des Sächsischen Zeppelin für Luftschiffahrt liegt gestern abend 7 30 Uhr von der Gabelschiffahrt aus zu einer Nachtfahrt auf; der Nordwind trieb ihn in schneller Fahrt über die Wobisnauer Boppel nach dem Erzgebirge zu, so daß die Landung heute früh in Döberitz erfolgen dürfte.

Die Elbbadefaison nimmt heute ihren Anfang. — Ein **Fallschirmflieger** wurde am Donnerstag in der Person eines in der Neustadt wohnhaften Fensterputzers festgenommen. In einem Produktengeschäft der Meinen Trohngasse gab er ein falsches Dreimarstück in Zahlung. Der Ladeninhaber bemerkte sofort, daß er es mit einem Faltschirmflieger zu tun hatte und veranlaßte die Festnahme des Täufers, bei dem noch andere falsche Geldstücke gefunden wurden. In seiner Wohnung erwiderte man eine mit Schmelzblei und Hornen ausgeschaltete Werkstatt zur Herstellung falscher Münzen.

Das Kaiser Barbarossa-Bad in Röhla u. Weißer St. welches sich wegen seiner wildromantischen und windgeschichtlichen Lage eines regen Zuspruchs zu erfreuen hatte, wird heute wieder eröffnet. Die geplanten Anlagen sind vervollständigt, ein zweiter Schwimmbassin ist hinzugekommen. Das Wasser in den Schwimmbassins wird ständig durch maschinelle Anlage auf 18 Gr. C. erhalten. Durch diese Anlagen ist es jedem Erholungsbedürftigen ermöglicht, seine erkrankte Reconvaleszenz wieder zu härten. Das Kaiser Barbarossa-Bad ist mit der elektrischen Straßenbahnlinie II in 22 Min. zu erreichen. Es sei daher die Sonnen-, Post-, Sand- und Schwimmbade-Anlage des Kaiser Barbarossa-Bades als wärmste empfohlen.

30jähriges Jubiläum des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Radeberg. Am 3. Mai d. Jahres waren 50 Jahre verfloßen, seit der Verein seine Tätigkeit aufgenommen hat. Die Mitglieder beglückten diesen Tag festlich durch eine Feier abends im Saale des Hotels „Deutsches Haus“ in Radeberg. Es hatten sich 150 Mitglieder und Ehrengäste eingefunden, welche durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Stadtrat Müller, begrüßt wurden. Die Festrede hielt Herr Schuldirektor Hamann, der eine ausführliche Schilderung des Entstehens und der Entwicklung der Genossenschaft bot. Herr Direktor Grüter schilderte seine Erfahrungen in seiner jetzigen Stellung seit 1. Mai 1902. Er besuchte die Arbeit und die Verantwortlichkeit der Verwaltungsgänge und dankte den Herren des Aufsichtsrats, seinen Kollegen und dem Personal für ihren treuen Bestand und Gott für die gnädige Hilfe in allen Jahren. Er erwähnte, daß sich der Umzug in den letzten 7 Jahren verdoppelt hätte, derselbe bei 6 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark gestiegen, daß die Stammanteile sich innerhalb 10 Jahren um 120 000 Mark erhöht hätten, daß der Reingewinn von 20 000 Mark auf 30 000 Mark gestiegen sei. Im Jahre 1889 seien noch 4800 Mark ausbezahlt gewesen, um 12 Prozent Dividende auf 40 000 Mark Stammanteile zu verteilen, im letzten Geschäftsjahre 18 000 Mark nötig gewesen, um 8 Prozent auf 223 800 Mark verteilen zu können. Es wurden darauf die zahlreichen Besuchen und Glückwunschschriften, unter anderen auch die auferordenlich ehrenden des Amtsgerichts Radeberg und der Sächsischen Bank zu Dresden, verlesen.

Die Stadtverordneten in Radeberg beschloßen, die Erwerbung und Sicherung der Quellgebiete im Karlswalde bei Radeberg und die Regulierung der vorhandenen reichen Wassermengen für die Radeberger Wasserleitung. Neben der alljährlichen Abgabe an den Staatsfiskus in Höhe von 2780 Mark erwachsen der Stadt für die Fällung der Quellen und die Zuleitung des Wassers rund 250 000 Mark Kosten. Dieser Beschluß ist das Ergebnis jahrelanger Erörterungen, Messungen und Beratungen, man hofft, da eingehende Messungen bis zu 18 Sekundenliter ergeben haben, den Bedarf der Stadt auf Jahre hinaus gesichert zu haben.

Bei der Einlegung eines Wasserrohrtranges in den festigen Untergrund des Weges nach der Hüttenmühle stieß man am Amtsgericht in Radeberg auf einen unterirdischen Gang, der vom Innern des früheren Schlosses Klippenheim unter dem Räderberg hinweg unbekannt wasser geführt haben muß. Der Gang war regelrecht durch Bruchsteinmauerwerk gewölbt, etwa 150 Zentimeter hoch und 75 Zentimeter breit. Der Gang führte vom Schlosse aus schräg abwärts und war zum großen Teil mit Schuttmassen angefüllt, so daß ein Vordringen beschwerlich war. Es fand sich niemand, der zu Nachforschungen bereit war, und diese unterblieben deshalb leider.

Die Handchriften des Berliner Verbrechers und des Leipziger Mörders. Bis zur Stunde ist es der Berliner Kriminalpolizei noch nicht gelungen, des geheimnisvollen Verbrechers „Winkler“, der in der Körnerstraße in Berlin seine Wirren treiben ließ, niederzuschlagen. Inhaft zu werden. Da das Berliner Verbrechen genau nach dem Muster des Doppelmordes in der Windmühlentrage in Leipzig ausgeführt ist, lag natürlich die Frage nahe, ob die beiden Verbrecher von ein und derselben Person ausgeführt worden seien. Wichtige Anhaltspunkte zur Lösung dieser Frage geben die Postanweisungen bzw. die Handchriften auf diesen. Aus Berlin wird dem „L.“ dazu geschrieben: „Wenn man die vorliegenden Postanweisungen des Verbrechers aus der Körnerstraße in Berlin mit den Schriftstücken vergleicht, die von dem Mörder der Friedrichsheim-Geschichte vorhanden sind, so möchte man trotz der Gleichartigkeit beider Verbrechen annehmen, daß zwei verschiedene Schreiber in Frage kommen. Allerdings muß man berücksichtigen, daß es sich hier auch um raffinierte Schriftverfälschung handeln kann. Das ergibt sich ja schon aus den Berliner Postanweisungen. Auf der einen ist die Adresse zum Beispiel in ganz anderer Weise geschrieben, wie auf der anderen. Und man sieht unklar hervorgehen, daß der Schreiber seine Hand verstellte hat. Einmal ist die Schrift in der Lage nach rechts und dann wieder links liegend über. Ähnlichkeiten mit den Leipziger Schriften lassen sich aber trotzdem verschiedene feststellen. Dann aber kann man auch wieder grundsätzliche Verschiedenheiten konstatieren. Nun kann man ja allerdings — der Verbrecher hat das selbst geschrieben — auf die Leipziger Schriften nicht viel achten; denn der Mörder will hier nach einer Vorlage gemalt haben. Es könnte also ganz gut der Fall sein, daß die Berliner Schrift keine eigentliche Handchrift wiedergibt. Man wird darüber erst die Gutachten der Berliner Schreibschulverhandlungen abwarten müssen. Eine andere Frage wäre die, ob der v. Winkler vielleicht identisch wäre mit dem Attentäter auf den Geldbriefträger Rabener. Auch hier könnte die Handchrift Anhaltspunkte geben, und es sollen sich bei der Vergleichung in Berlin hier schon mehr Ähnlichkeiten gefunden haben. Genauere Nachrichten sind aber noch nicht veröffentlicht.“

Die Maurer und Zimmerleute in Chemnitz sind in eine Lohnbewegung eingetreten, indem den Arbeitgebern Rundschreiben zugehen, laut deren als Lohn 55 Pfg. pro Stunde und für Hilfsarbeiter 45 Pfg. verlangt werden.

Herr Kreisshauptmann Dr. Fraustadt und Gemahlin in Zwiskau feierten am Donnerstag die silberne Hochzeit.

Landgericht. Die in Röhla wohnenden Vanarbeiter Johannes Ernst Kubens und Arthur Sparmann trafen am Abend des 5. Dezember durch eine Fäulnis nach einem Lagerplatz für Baumaterialien in Wodritz und nahen einige Holzbreiter. Einige Tage darauf hatte er, dem Plabe nochmals einen Besuch ab und nahm ein Bündel Katten mit fort. Nach nahezu dreiwöchiger Verhandlung wird Kubens wegen einfachen Diebstahls in zwei Fällen zu 10 Tagen, Sparmann zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der mehrfach verurteilte Arbeiter Ernst Louis Kroschke aus Röhla und der Arbeiter Edward Edgar Georga Domanus aus Stolpen machten sich am 30. April 1908 auf dem Güterbahnhoje zu schaffen und entbedeten einen großen Posten Altmehl. Weil gerade nie-

mand in der Nähe war, schafften sie 81 Kilogramm Mehl fort und zum Tröbder. K. erriet als rückfälliger Dieb 4 Monate, Domanus 2 Wochen Gefängnis. — Im Sommer 1908 hand vor dem hiesigen Gericht Verhandlung an gegen die 1861 in Dresden geborene, schwer, u. a. mit 6 Jahren Zuchthaus, vorbestrafte Händlerin Marie Elisabeth geb. Doppel geb. Bierig, die sich wegen Rückfallbetrugs zu verantworten hatte. Es wurde ihr damals zur Haft gelegt, eine Anzahl hiesiger Geschworene um 25 000 Mark betrogen zu haben. In der ersten Verhandlung mußten zwei Anklagepunkte abgetrennt werden, für die übrigen erhielt die Angeklagte eine längere Zuchthausstrafe, die sie gegenwärtig verbüßt. In der Zeit vom Mai 1906 bis zum Sommer 1907 entnahm die D. von einer Händlerin schwer veräußertes Auktionsgut, Nachlässe u. dgl. im Werte von 9600 Mark und betrog die Auftraggeberin um den Erlös. In gleicher Weise wurde der Inhaber einer Fleischnachhandlung um 4331 Mark betrogen. Der angerichtete Schaden ist erheblich geringer, da die Werte von den Verletzten zu hoch geachtet sind, die D. teilweise auch Erlös geleistet hat. Die Angeklagte wird zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der 19jährige, aus Schlesien gebürtige, wiederholt vorbestrafte Fleischergehilfe Alfred Schreiber entwendete am 16. April in Dresden einem Arbeits- und Wohnungsgeoffenen eine Uhrkette und eine Arawattennadel, beides von geringem Werte. Er kommt mit der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis davon.

Zur Reichsfinanzreform

liegt abermals eine

Konervative Rundgebung für die Erbschaftsteuer

Der konservative Vertreter von Meiß a. R. im Reichstage, Amtsgerichtsrat Arnold, veröffentlicht in der „Frei. Ztg.“ eine Erklärung, in der er sich recht scharf gegen die Stellungnahme der konservativen Reichstagsfraktion ausspricht. Es heißt in der Erklärung u. a.: „Meine Stellung zur Reichsfinanzreform, die ich von Anfang an eingenommen habe, ist meinen Wählern aus meinen mehrfach abgegebenen öffentlichen Erklärungen bekannt. Ich glaube meinen Wählern die Erklärung schuldig zu sein, daß ich nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß eine erweiterte Erbschaftsteuer, also eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten, die einzige Möglichkeit bietet, der großen Finanznot des Reiches abzuhelfen und somit den Wünschen der großen Majorität des Volkes gerecht zu werden. Die jetzt von der Finanzkommission des Reichstages gewünschte Vermögenssteuer kann meines Erachtens in ihrem Ertrage einen vollwertigen Ersatz für die Erbschaftsteuer nicht bieten. Entgegen sich eine der Hochparterien des Reichstages ihrer Aufgabe, so sind die Vorschläge unübersehbar. Sollten mich meine Erwartungen über das Einschwenken der Reichsfraktion der Deutsch-Konservativen in der Erbschaftsteuer täuschen, so würde ich nicht anziehen, die darauf sich ergebenden Konsequenzen für meine Parteistellung zu sichten.“ Nun haben sich also fünf Mitglieder der konservativen Reichstagsfraktion, die Abg. Dr. Wagner, Dr. Giese, Arnold, Pauli-Potsdam und Graf Schwerin-Wilms, für eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer ausgesprochen. Praktisch dürfte diese Stellungnahme freilich kaum noch haben.

Keine Verständigung zwischen rechts und links

Die „Frei. Ztg.“ schreibt: Verschiedene Zeitungen wissen zu melden, daß hinter den Kulissen der Reichsfinanzreform namentlich auch von den Konservativen eintrag verhandelt werde, um mit der Linken eine Verständigung herbeizuführen. Von solchen Verständigungsvorhaben ist an den Stellen, die daran beteiligt sein müßten, nichts bekannt. Es würde hierzu auch gegenwärtig an geeigneten Grundlagen fehlen. Kürzlich ging eine Nachricht durch die Presse, wonach der freisinnig-volksparteiliche Abgeordnete Elshoff in Barnten fundierten haben solle, man sei auf linksliberaler Seite zu der Überzeugung gekommen, daß die Brantweinliebhaber einwilligen, weiterzuarbeiten müßte, auf der konservativen Seite aber habe man Geneigtheit gezeigt, bei der Erbschaftsteuer der Linken entgegenzukommen. Die „Frei. Ztg.“ erklärt hierzu, daß die Äußerungen Elshoffs unrichtig wiedergegeben sein müßten; denn weder seien zwischen den Konservativen und Liberalen Verständigungsversuche im Gange, noch hätten die Freisinnigen sich von der Notwendigkeit eines einwilligen Fortbestehens der Liebesgabe überzeugt. Das sei alles haltloses Gerede. Wozu ist aufgeregt? Daß der Freisinn von dem ihm so unendlich lieb gewordenen Schlagworte „Liebesgabe“ ablassen könnte, würde ja doch niemand glauben. Es mag hundertmal nachgewiesen werden, daß es sich nicht um eine Entschädigung an die Steuerlich so hoch wie kein anderes Gewerbe belasteten Brennerien handelt; der um sachliche Gegenstände verlegene Freisinn kämpft mit beachtlichen Schlagworten, weil er hier nicht auf der Seite der Produzenten, sondern auf der der Händler steht. Es wäre also — und nicht bloß wegen der Differenzen in der Brantweinsteuerfrage, sondern wegen der Haltung der linksliberalen den indirekten Steuern gegenüber im allgemeinen — ganz unangebracht, mit der Linken in Verhandlungsverhandlungen einzutreten. Mühen diese nur von sich selbst zu suchen, noch beiseiten den Anstich zu finden. Im übrigen dürfte es jetzt mehr Sache der Regierung als der Parteien sein, eine Vereinbarung über die Reichsfinanzreform herbeizuführen und zu dem Zwecke mit neuen Ertragsquellen herauszukommen. Einzelne Zeitungen „wissen“ denn auch schon, wie diese Ertragsquellen aussehen werden. Ob ihre Mitteilungen richtig sind, können wir nicht nachprüfen. Die Parteien sind jedenfalls bisher noch nicht ins Vertrauen gezogen worden.“

Die Stimmung im liberalen Lager

Wie durch folgende Auslassungen der „Meißner Ztg.“ gekennzeichnet: „Der in der Finanzkommission zum Ausbruch gekommene Konflikt, der den Abg. Paasche veranlaßte, den Vorsitz in der Kommission niederzulegen, spiegelt, obwohl er sich auf eine Frage der Geschäftsordnung bezog, die augenblickliche politische Situation wider. Diese läßt sich dahin kennzeichnen, daß der neue konservativ-liberalen Block so aut weit fertig ist, daß sich ihm die freikonservative Partei in ihrem Gros voraussichtlich anschließen wird und daß von den verschiedenen Seiten alle Kräfte angezogen werden, auch die nationalliberalen. Partei zum Anstich an eine Politik zu bewegen, die darauf gerichtet ist, im Verein mit dem Zentrum eine verhältnismäßig Finanzreform gegenwärtig ausstehen zu bringen. Mit dem Abg. Paasche, der nach mehrtägiger Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrt ist, wurde vom Staatssekretär Snow in diesem Sinne verhandelt. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages wird zu den ausgeworfenen Fragen Stellung nehmen. Wir sind nicht im Zweifel darüber, wie die Partei sich entscheiden wird. Für die Liberalen und namentlich für die nationalliberale Partei ist die Lage sehr klar. Wir haben es dem finanziellen Bedürfnisse des Reiches gegenüber an uns nicht fehlen lassen und dürfen sagen: Wir haben ein gutes Gemissen. Die Regierung wird uns auch die Anerkennung nicht verweigern können, daß wir ihr Reformprogramm trotz mancher Meinungsverschiedenheit in wesentlichen Grundzügen nach Kräften unterstützt haben. Wenn die Konserveativen nun, lediglich aus Abneigung gegen eine angemessene Reinerneuerung des großen Sammenterbes, nicht nur dieses Finanzprogramm über den Dauen werfen, sondern — was sehr viel mehr bedeutet — die Illusionen an wieder zur Elbe der Reichspolitik heranziehen, so können wir ruhig beiseite treten und ihnen die Verantwortung für die Folgen

Dresdner Nachrichten.
Nr. 131. Seite 3. Sonnabend 15. Mai 1908

einer solchen Politik überlassen. Mit der Regierung, die hat zu leisten, sich dabei mitzuschleppen lässt, wollen wir nicht weiter rechnen, wenn sie auf andere Weise die dem Reich unentbehrlichen Mittel nicht verschaffen zu können glaubt.

Hesenerung des Affientkapitals?

Der Berl. Börsen-Courier verzeichnet das Gerücht, es werde als neue Beschlüsse u. a. an eine Hesenerung des Affientkapitals aller Affientgesellschaften gedacht. Der 'Börsen-Courier' weiß darüber folgendes Nähere mitzuteilen: Die Hesenerung des Affientkapitals aller Affientgesellschaften soll auf eine Markt auf bauend Markt des Kapitals in Aussicht genommen sein, und zwar soll die zu Hesenernde Summe berechnet werden nach dem jährlichen durchschnittlichen Kurswert.

Eine kaiserliche Hofkapelle

Wünscht die 'Tagl. Rundsch.' Das deutsche Volk gönnt dem Kaiser von Österreich keine Ruhe in Ost und den umliegenden Land, den ihm die Kaiserlicher in Wien zur seine und seines Kaisers Hofkapelle darbringen; aber die heimischen Hofkapellen nach seinem Eingreifen in unsere Länder. Ihn bewegen die inneren Kämpfe, in die das Reich heute geküsst ist, und die den letzten Mann im Vaterlande mit Sorge und Unmut erfüllen, naturgemäß mit besonderer Sorgfalt, und er erkennt mehr wie ein anderer, dass die Fortsetzung dieser Wirren unter Ansehen im Ausland fänden und uns um die Früchte unserer letzten erlösenden Auslandspolitik bringen muß. Da wird es Zeit, daß er aus seiner Reserve, die wir ehren, heraustritt und in einer Hofkapelle an den Reichstag oder in einer anderen Form den seinen Willen kundgibt, die Reichsfinanzreform unverzüglich und mit diesem Kaiser durchzuführen. Kommt ein solches Kaiserwort, so wird sich der politische Himmel bald klären, würde man unannehmbar sich in Annehmbar verwandeln und ist vor allem der Kampfplatz von einem Hemmnis freigegeben, das bisher der Regierung jede Kraftentfaltung verweigert. Die Unklarheit der Position des Reichskanzlers war bisher das größte Hindernis in dem Kampfe um die Reichsfinanzreform. Der Kaiser allein kann es beheben, und wir hoffen, daß Herr Bülow, wenn er, wie es heißt, am Montag zum Kaiser geht, einen kaiserlichen Vertrauensbeweis zurückbringt, der klar und deutlich besagt, daß der Kaiser seinen Kanzler best, ihm sein Vertrauen voll erhalten hat und es ihm weiter erhalten will. Weicht dies, so dürfen wir wieder auf eine, wenn auch nicht baldige, so doch auch nicht allzu späte Erledigung der Reichsfinanzreform hoffen; geht es nicht, so wird weiter abgewartet oder Bismarck gemacht, auch unter einem neuen Reichskanzler.

Der Reichstag.

In parlamentarischen Kreisen spricht man, wie wir mitteilen, davon, daß die Absicht bestehe, den Reichstag mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Finanzreform vor Pfingsten bis zum Herbst zu vertagen. Von absolut unvertäglicher Seite erhält demgegenüber die 'Neue Preuss. Post', daß einwachen der Reichskanzler im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen gegen eine derartige Vertagung ist. Herr Bülow bezieht darauf, daß die Entscheidung in der Frage der Reichsfinanzreform noch in diesem Sommer fällt, und daß mindestens noch der Monat Juni zu den Beratungen verwendet wird.

Der Reichstag und Reicherr v. Rheinbaben.

Der preussische Finanzminister hatte sich im Abgeordnetenhaus gestern geäußert, daß die Budgetkommission des Reichstags die Verträge für die Beamtenbeihilfen um 20 Millionen hinaufgesetzt habe, ohne gleichzeitig in Rechnung zu bringen. Hierüber kam es in der Kommission des Reichstags zu einer lebhaften Aussprache. Ein national-liberaler Redner wendet sich mit Entschiedenheit gegen diese Bemerkungen. Die Kommission des Reichstags habe sachgemäß, richtig und überlegt gehandelt, sie wisse wohl, daß in der zweiten Lesung vielleicht manches abgeändert werden müsse. Ein Zentrumspolitiker schließt sich den Ausführungen des Redners an. Der preussische Finanzminister solle seine Ermahnungen aus preussische Abgeordnetenhaus richten. Ein Redner der Freisinnigen äußert sich dahin, daß man auch ferns des Reichstages später offiziell Stellung nehmen müsse. Ein anderer national-liberaler Abgeordneter meint, daß der preussische Finanzminister wohl mehr einen Witz habe machen wollen. Wenn der Reichstag die Situation verändere, so schaffe das schließlich nur größere Verwirrung. Ein Sozialdemokrat äußert sich dahin, daß der Finanzminister bessere Witze machen möge. Seine Rede sei der Ausdruck der Ueberhebung, daß das Reich immer Preussen nachfolgen solle. Unterstaatssekretär Tweste erklärt, da er die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses noch nicht geleitet hat, seine Stellung nehmen zu können; er glaube jedoch, daß jedenfalls der kaiserliche Vorkurs abzuwarten sei.

Tagesgeschichte.

Zur Lage am Balkan.

Die türkische Kammer verhandelte in gemeinsamer Sitzung und in Anwesenheit des Großveziers sowie der Reichsrat der Minister über das türkisch-bulgarische Protokoll. Der Minister des Äußeren legte die Notwendigkeit der Annahme des Protokolls dar. Die Ausführungen der Abgeordneten schienen sich in der Hauptsache gegen das alte Regime sowie gegen das türkische Kaiserreich zu richten, das es nicht verstanden habe, dem türkischen Standpunkt Geltung zu verschaffen. Vor Eintritt in die geheime Sitzung hatte die Kammer in öffentlicher Sitzung einen Antrag der Regierung angenommen, zum Zweck der Feststellung der Urheber der Unruhen eine gemischte Kommission nach Konstantinopel zu entsenden. Die Kommission wird aus zwei Mitgliedern des Parlaments und zwei Vertretern der Regierung bestehen, unter denen sich je ein Türke und ein Armenier befinden. Im weiteren Verlaufe der Debatte über das türkisch-bulgarische Protokoll machte sich eine heftige Opposition seitens der Griechen gegen dessen Annahme geltend. Mehrere griechische Deputierte führten aus, daß Rechte der orthodoxen Griechen in Bulgarien würden nicht gewahrt werden. Auch Kemal wies die griechischen Angriffe mit der Bemerkung zurück, die Türkei habe die religiösen Rechte der Mohammedaner vollständig bei dem Abschluß des österreichisch-ungarisch-türkischen Protokolls gewahrt. Hier standen jedoch Christen den Christen gegenüber; es sei ihre Aufgabe, sich untereinander zu verständigen. Die Beratung wurde durch die Erklärung des Ministers des Äußeren beendet, daß er zurücktreten werde, wenn die Annahme aufgeworfen werden würde. Nachdem der Antrag abgelehnt, das Haus möge die Revision der bulgarischen Grenze verlangen, abgewiesen worden war, nahm die Kammer das türkisch-bulgarische Protokoll mit 121 gegen 34 Stimmen an. Die Kommission der Parteibezüge der Orientbahnen legen heute hat der Direktion der Orientbahnen mitgeteilt, daß sie gleichzeitig alle schwebenden sowie alle laufenden Anlagen zu regeln beabsichtigt. Die Direktion der Orientbahnen hat diesem Antrage unter der Bedingung entsprechender Garantien für seine Durchführung zugestimmt.

Österreich. Der Ausschuss für böhmische Angelegenheiten lehnte die Resolution des Abgeordnetenhauses ab, die gegen das

Vorgehen der österreichischen Regierung in bezug auf die böhmische Agrarbank gerichtet war. Angenommen wurde u. a. eine Resolution, die eine weitgehende Einschränkung der österreichischen Regierung auf die Geschäftsführung der böhmischen Agrarbank sowie umfassende Selbstverwaltung des Böhmens, namentlich hinsichtlich der Eisenbahnangelegenheiten, verlangte.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute Walterbauers musikalische Komödie 'Die Klapperzchen' aus der Taufe gehoben, im Schauspielhaus geht 'Mrs. Tol' in Szene.

† Residenztheater. Heute: 'Moral'.

† Central-Theater. Heute: 'Die Tür ins Freie'.

† Sonabendbesep in der Kreuzkirche, nachmittags 7 Uhr. 1. Joseph Bonnet: Präludium für Orgel in G-Moll, Werk 5, Nr. 1. 2. Johann Baptist (weil) Organum der Kreuzkirche: Zwei Motetten für Chor: a) 'Harmberg' und gnädig ist der Herr', Werk 100, Nr. 1; b) 'Ich habe meine Augen auf', Werk 100, Nr. 2. 3. G. Fr. Handel: 'Reiner Engel heißt die Schar', Arie für Sopran mit Orgel aus dem Oratorium 'Theodora'. 4. V. van Beethoven: 'Alten', vier für Sopran mit Orgel. 5. Gottfried August Homilius (geb. 1714, weil. Kreuzkantor): 'Vater unser', Motette für Chor (Mannskräfte). — Mitwirkende: Dr. Kreuzkantor. Solt: Frau Charlotte Berling, Konzertkängerin (Sopran). Orgel: Herr Alfred Sillert. Leitung: Herr Otto Mähler, Königl. Musikdirektor.

† Motette in der Frauenkirche heute nachmittags 4 Uhr. 1. Präludium in G-Moll von J. S. Bach. 2. 'Voppreiset Gott' (Laudate dominum) sechshimmige Motette von Josef Rheinberger. 3. 'Meine Seele ist stille zu Gott', Psalm 62, für Sopran und Orgel, von Albert Becker. 4. 'Vater unser' und 'Gemeindegebet' (Mel.: 'Nichtes Jesu, wir sind hier', 'Nichtes Jesu, hilf du mir', 5. 'Andante und Allegro für Violin und Orgel aus der Sonate in A-Dur von G. F. Handel. 6. 'Es ist so still geworden', für Sopran und Orgel, von Heinrich Weimann. 7. 'Vater unser, der du bist im Himmel', Chor aus den 12 geistlichen Gesängen von Heinrich Schütz (1688-1672). Soltisten: Art. Melitta Feinart (Sopran), Herr Johannes Freyer, Violinist. Orgel: Herr Organist Alfred Döttlinger. Leitung: Herr Paul Schöne, Kantor an der Frauenkirche.

† Frida Schanz. Eine große Feierrgemeinde wird sich am 16. Mai um den Dichterin erinnern, die an diesem Tage ihrer fünfzigsten Geburtstag feiert. Frida Schanz ist in einem Dichterbau geboren worden und aufgewachsen, ihr Vater Julius (Ulri) Schanz, ein 'Achtundvierziger', hat eine reiche literarische Tätigkeit entfaltet und ihre Mutter desgleichen. Frida verlebte ihre Jugend erst in ihrer Vaterstadt Dresden, dann in verschiedenen italienischen Städten, wo ihr Vater als Professor wirkte. Bekanntmachung, welche sie sich auf den Lehrerberuf vor, den sie auch einige Jahre ausübte. Besonders früh zeigte sich bei ihr Talent und Neigung zur Dichtkunst und schon als Neunjährige fand sie mit ihren ersten öffentlichen Gedichten viel Beifall. In weiteren Kreisen bekannt wurde ihr Name, als sie 1885 bei einem Preiswettbewerb des Verlags Schönböck in Vahr für das beste Kommerzschulbuch mit dem bekannten 'Vater' im 'Blau' den ersten Preis erlangte. Rühmungsanzug, verheiratete sie sich mit dem Maler Ludw. Schanz, der ihr nach langer glücklicher Ehe vor einigen Jahren durch den Tod entzogen wurde. Seitdem lebt Frida Schanz in Berlin, wo sie dem Redaktionsverbanke von 'Weltagen u. Masings Monatsheften' für deren literarischen Teil angehört. Ihre besten literarischen Gaben hat sie vor einigen Jahren in dem 'Auswahldruck 'Gesammelte Gedichte' vereint. Wie wenig ihre Schaffenskraft an Größe verloren hat, zeigen ihre im vorigen Jahre erschienenen reizvollen 'Kinderlieder', denen in den letzten Wochen eine Sammlung origineller 'Kinderballaden' gefolgt ist.

† Ein unbekanntes Jugendwerk Adolf Menzels hat jedoch Ernst Schulz-Berger bei einem Leipziger Antiquar entdeckt. Es stammt aus dem Anfang seiner Lithographentätigkeit, als Menzel für den Berliner Verleger Grapheus die Illustrationen zu Emil Fejeses 'Der Herrmann' entzogenen 'Alteine Gesellschaft' 1836 zeichnete. Für denselben Verleger entstand der Titelkupfer, der, bisher allen Kennern unbekannt, jetzt im 'Auktionsmarkt' abgebildet wird. Schulz-Berger hat die Titel einer etwas romantischen Jugendchrift Ernst Fejeses 'Das Ahnenkreuz' oder die Wege der göttlichen Fürsorge', die nur in dem einen Exemplar auf uns gekommen zu sein scheint, da die übrigen Ränderhande ja bald solche Dinge zerließen. Durch diese glänzende lebendige Lithographie ist das graphische Werk des jungen Menzel um ein interessantes Stück reicher geworden.

† Die Akademie der bildenden Künste in München ist anlässlich ihrer Säkularfier, wie bereits kurz gemeldet, vom Prinzenregenten mit Hochfeste erhoben worden. Am Schluss des Festes im Deon ergriff zur allgemeinen Ueberrauschung der Prinzenregent das Wort, um unter lautloser Stille mit erhobener Stimme seiner großen Freude darüber Ausdruck zu geben, daß er der Säkularfier der von seinem Großvater Max Joseph gegründeten Akademie habe beizuwohnen können, die sich unter den Akademien und Kunstschulen an einer so hohen Stellung emporzuschwingen habe und auf der so viele Talente heranbilde worden seien. Gottes reicher Segen möge auch fernhergehe Ansprache des 83jährigen Prinzenregenten machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck.

† Kleine Mitteilungen. An der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung hat wieder eine Reihe von Kunstwerken sich beteiligt. Es sind im ganzen 30, die mit 46 Werken vertreten sind. Am einzelnen finden wir 30 Malerinnen mit 36 Gemälden und 2 Gouachen, 6 Bildhauerinnen mit 7 Skulpturen, sowie 3 Tamen, die graphische Arbeiten ausstellen. Da insgesamt 1022 diesmal an der Großen Berliner Kunstausstellung beteiligt sind, so erheben die 30 Frauen einen Prozentatz von 2,9. Die felerliche Göttergattung der Internationalen Ausstellung neuer Erfindungen in Petersburg wurde am Mittwochabend hat. — Der Rinderarzt Professor Dr. v. Nauke, Weh. Hofrat, ist in München im Alter von 79 Jahren gestorben. — Der Neubau des Deutschen Museums in Berlin wird jetzt eingeleitet, da der Abbruch des Pergamon-Museums loeben vollendet ist. Das Gebäude wird eine Grundfläche von 70x10 Metern erhalten und mit dem Kaiser-Friedrich-Museum durch einen Stadtbahnübergang verbunden werden. Aufnahme wird die deutsche Kunst von der Völkerwanderung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts finden, und die entsprechende Sammlung der niederländischen Malerei bleibt durch den Uebergang in ständiger Verbindung. — Dem Maler und Radierer John Philipp, der aus Hamburg kommt, ist der Professorstitel verliehen worden. Maler Philipp hat sich namentlich durch Bildnisse hervorgetan. Erinnert sei hier nur an die nach dem Leben geschaffenen Porträts von Menzel, Deisen von Villenron, von Reumann (im Rathaus zu Hamburg) und an das Selbstbildnis von Rodin, das sich zurzeit im Partier Salon befindet. — Dem am 19. Mai nach vierzehnjähriger Vertagung zurücktretenden Direktor Elliot der Harvard-Universität ist für seine Verdienste um die Wissenschaft im allgemeinen und den Professorenwechsel im besonderen der preussische Kronen-Orden 1. Klasse verliehen worden. — An der Technischen Hochschule zu Danzig wird im Anschluß an das Seminar für Städtebau in der Zeit vom 10. bis 31. Juli d. J. ein Hochschulkursus für höhere Staatsbeamte, Kommunalbeamte und sonstige auf dem Gebiete des Städtebaues tätige Personen über wichtige Fragen des Städtebaues abgehalten werden. Der Kursus besteht aus zwei Vortragsreihen, von denen die erste Reihe am 19. Juli, die zweite Reihe am 20. Juli beginnt wird. Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. Juni d. J. an den Vetter Geheimen Baurat Professor Ewald Benzner in Danzig zu richten.

† Das Maßfest der illustrierten Monatschrift 'Nord und Süd' Berlin Nord und Süd, Berlin W. 45, Schöneberger Ufer 29) darf den fröhlichen Nummern, was die Bedeutung des Inhalts betrifft, zum mindesten an die Seite gestellt werden. Der Philologe und Universitätslehrer Professor Dr. Stummel leitet das Fest mit einem Aufsatz über 'Die Kunst Rodins und das Bewegungsmotiv in der Plastik' ein. Dann folgt die Darstellung von Fritz Kraus' letztem Roman 'Die Gogelose', ein hochachtbarer Artikel über 'Das Joch Deibel' von Johannes Schlotzki, ein Aufsatz von der berühmte Vorkämpfer jüdischer Dichtung mit Macht Sturm läuft gegen alle übertriebene Deibelverehrung. August Strindbergs erhabenes Lustspiel 'Mittsommer' mit Gedoms zugehörigen Illustrationen wird sorgfältig; darauf folgt der Schluß des Meier-Graefischen Kritfeld über Hans v. Marées. Eine ganz besonders beachtenswerte Arbeit ist Prof. Karl Varnhagens Abhandlung 'Der Mensch und der Krieg'. Der Verfasser hat mit großer Sorgfalt Briefe von Soldaten und Offizieren aus dem vier Kriegesammelt und auf Grund dieser Aufzeichnungen das Verhalten der Volkspolizei zu kriegerischen Ereignissen sorgfältig untersucht. — Ueber das Verhältnis von Religion und Wissenschaft äußern sich in der Folge die Herren Prof. Dr. Gendler (Germanistik), Hildebrandt (Sanskrit), Leonhard (Rechtswissenschaft) und der Geh. Oberpostamt Dr. Steuder, Professor an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. Die 'Gigauer Tanzrevue' von Hugo Salas wird in diesem Fest abgeschlossen; in Rottmanns politischem Artikel 'Unter den Nullen der Diplomatie' werden die Entstellungen über den russisch-türkischen Konflikt der vier Jahre weitergeführt und beendet. Dann führt uns Georg Ralfowitsch in seinem Aufsatz 'Der alte Schadow' wieder zur bildenden Kunst zurück. Auch die Rundschau ist in diesem Fest ganz besonders reich und gelehrt gehalten. Die zahlreichen Illustrationen schließen sich hauptsächlich an die Artikel über Rodin und Schadow an. Die Kunst-Beilage enthält zwei hübsche Bilder: 'Erliger Glaube', komponiert von Franz Ries, und Anna Müllers 'Spätes Glück', komponiert von Edmund v. Strank.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

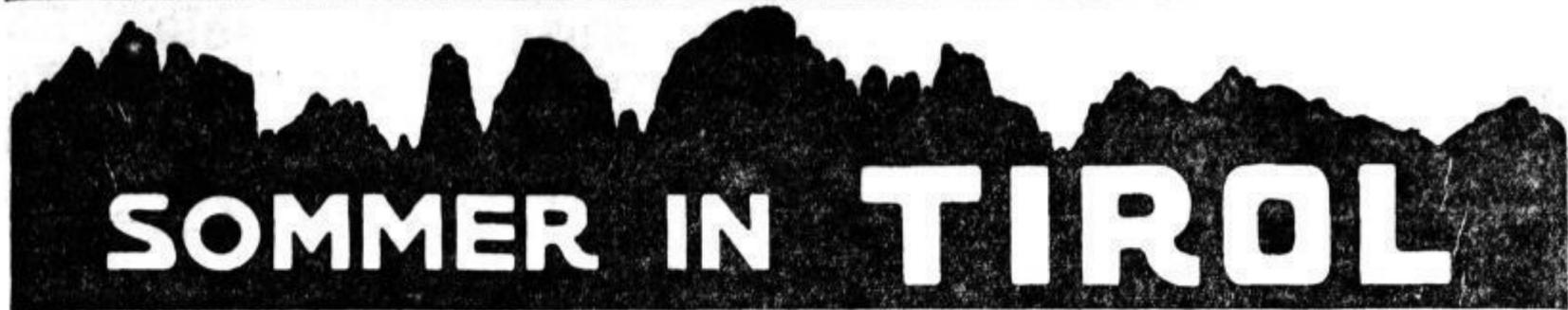
Wien. Bei dem Galadiner, das abends 7 Uhr in der Hofburg stattfand, brachte Kaiser Franz Joseph folgenden Trinkspruch aus: Bei dem Besuch, den Euerer Majestät in Begleitung der Kaiserin mir heute abzuhalten die Güte haben, erfüllt es mich mit wahrer herzlich Freude und bietet mir sehr erwünschten Anlaß, meiner hohen Genugtuung Ausdruck zu verleihen, daß es mir vergrößert ist, Euerer Majestät als beherlich Förderer aller Friedensbestrebungen in dem Augenblicke begrüßen zu dürfen, da der im verfloffenen Winter manchen Gefahren ausgeleitete Friede wieder gesichert erscheint. Mit tiefer, aufrichtiger Dankbarkeit gedente ich hierbei der neuerdings in alanzender Weise beehrten hundebründlichen Haltung des Deutschen Reiches, dessen stets hilsbereite Unterstützung die Erfüllung meines innigen Wunsches in so hohem Maße erleichtert hat, die entstandenen Schwierigkeiten ohne kriegerische Verwicklungen auszugleichen. Waren doch auch alle Mächte einzig in diesem redlichen Bemühen und es doch vor allem der unerlöschlichen Bundestreue meiner hohen Freunde und Verbündeten, Euerer Majestät und Seiner Majestät des Königs von Italien, zu danken, wenn wir heute mit ungetrübter Befriedigung auf die erzielten Erfolge blicken können. In der sicheren und durch drei Jahrzehnte zurückreichende Erfahrung begründeten Zuversicht, daß das sozählbare Gut des Friedens auch künftighin die sicherste Bürgschaft in dauernden innigen Beziehungen finden wird, die uns und unsere Völker verbinden, heiße ich Euerer Majestät auf das herzlichste willkommen und erhebe mein Glas auf das Wohl Euerer Majestät des Kaisers und Euerer Majestät der Kaiserin, sowie des gesamten kaiserlichen und königlichen Hauses Hohenzollern! Die Musikkapelle imontierte darauf die deutsche Hymne. — Die Antwort Kaiser Wilhelms lautet: Euerer Kaiserlichen, Königlichen und Apostolischen Majestät huldvoller und warmer Willkommensgruß hat uns, die Kaiserin, meine Gemahlin, und mich, in tiefer Seele bewegt und gerührt. Empfangen Euerer Majestät innigsten Dank für diese Worte wahrer und edler Freundschaft. Ein Menschenalter ist vergangen, seitdem Euerer Majestät mit meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater den Grund zu dem Freundschaftsbund gelegt haben, der bald darauf zu unserer hohen Freude durch Italiens Beitritt erweitert wurde. Welcher Segen auf diesem Bande geruht hat, wird dereinst die Geschichte verklären. Alle Welt weiß aber schon heute, wie wirkungsvoll gerade in den letzten Monaten dieses Bündnis dazu beigetragen hat, ganz Europa den Frieden zu erhalten. Was damals begründet ist, steht heute fest gewurzelt in den Herzen unserer Völker. Euerer Majestät wissen, wie spontan haben und drücken, in Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland, die Zustimmung war, so oft unser treues, geschlossenes Zusammenstehen nach außen hervortrat. Als die Kaiserin und ich heute früh durch Euerer Majestät im Frühlingsschmuck präncende Residenzstadt Wien unserer Einziga in die alchwürdige Burg brachten, da klang uns aus goldenen Alt-Wiener Herzen brauender Jubel entgegen. Majestät war der Ueberhall, den dieser Jubel in unseren Herzen fand. Ach darf mich rühmen, hier kein Fremder zu sein. Seitdem ich als junger Prinz mich zum ersten Male Euerer Majestät vorstellen durfte, hat es mich immer wieder in die Nähe der allverehrten Person Euerer Majestät gezogen, wo mir stets unwandelbare Güte und Freundschaft zu teil wurde. Unauslöschlich lebt in meinem Herzen die Erinnerung an die Aufnahmen, die ich in Euerer Majestät weitem Reich sowohl hier als bei dem ritterlichen Volke der Magyaren allezeit gefunden habe. Mögen unter dem allreichen Segen Euerer Majestät Güte und Begegnungen treuer Freundschaft bis in die fernste Zukunft bestehen, mögen sie stets das unzerstörbare Band zwischen uns und unseren Reichen bilden zum Heil unserer Völker, zur Wahrung des Friedens. Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Euerer Majestät. Gott segne und erhalte Euerer Majestät und Ihr erlangtes Haus!

Wien. Am Laufe des Nachmittags ist folgendes gemeinsame Telegramm Kaiser Franz Josephs und des Deutschen Kaisers an den König von Italien abgegangen: Unsere Begegnung bietet uns neuerlichen Anlaß, unseren erhabenen Verbündeten und Freund zu begrüßen und ihm den warmen Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft zu übermitteln.

Wien. Das Gala-Diner fand im Zeremonienfeste der Hofburg statt. Um 7 Uhr betrat der Kaiser mit den Gästen den Saal. Der Kaiser führte die Deutsche Kaiserin, Kaiser Wilhelm die Erzherzogin Maria Annunziata. Soeben folgten die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses. In der Mitte der hufeisenförmigen Tafel saß Kaiser Franz Joseph, rechts Kaiser Wilhelm, links Kaiserin Auguste Viktoria. Nach dem Diner hielten die Kaiserlichen Cerale ab, worauf sie sich in ihre Appartements begaben.

Rom. Der König erwiderte das Telegramm Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josephs in folgender Depesche: Ach bin Euerer Majestät sehr dankbar dafür, daß Sie mit dem Kaiser, unserem gemeinsamen Verbündeten und Freund, willens gewesen sind, mir den Ausdruck Ihrer unwandelbaren Freundschaft zu übermitteln. Diese Freundschaft ist mir sehr teuer. Ich vernehre Euerer Majestät, daß Sie in meinen Gefühlen aufrichtigen und vollen Wiederhall findet. Victor Emanuel.

Restaurant wieder geöffnet Kurfürstenstrasse No. 37.



SOMMER IN TIROL

Sommerfrischen Prospekte und Auskünfte durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol in Innsbruck sowie durch die Hotels. Illustr. Tiroler Verkehrs- u. Hotelbuch mit plastischer Karte von Zeno Diemer gegen Einsendung von Mk. 1,-, ohne Karte 20 Pfg. **Hochtouristik**

Kafstein Hotel Auracher. Astronom. Haus, mod. Komfort. Lokalitäten, Umgebung, Aufenthalt. Bürgerl. Preise. Frischprosp. ums.	Achensee-Pertisau Hotel Stefanie. direkt am See, feine Wiener Küche, moderner Komfort.	Kitzbühel. Grand Hotel. Sommer- und Winterstation. Mooreebäder. Wintersportplatz.	Schönbrunn Pension und Hotel. Von gründer, Wäld. umgeb. Mass. Preise. Prosp. d. M. u. G. 1120.	Igls Grand Hotel Igelerhof. 100 Meter Altbekanntes erst- klassiges Haus.
Innsbruck Hervorragendste Fremden- u. Univ.-Stadt der Ostalpen in wunderbar geschützter Lage.	Fulpmes Stubaital, 935 m Neues Alpenhaus I. R. Idealer Luft- u. Höhenkurort.	Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Innsbruck. Hotel Tyrol. Sommer- und Winterstation. Illustr. Broschüre auf Wunsch. Carl Landsee.	Innsbruck Hotel Kreid, 2 Min. v. Bahnst., mod. Komfort.	Innsbruck. Hotel Habsburgerhof. Innsbruck. Hotel Stadt München.
Igls Hotel Pension Stettnerhof Schöner, schattiger 900 m Garten.	Stubai-Hotel Neues Alpenhaus I. R. Idealer Luft- u. Höhenkurort.	Obladis Kurbad, 1386 m. Mitten i. Wäld. Sauerbrunnen Schwefelquelle. Prosp.	Posihotel Landeck. 813 m. Mod. Alpkurort. Post. Telegr. Bäder, Autogarage, Besen- stube für Westend u. Engländer mit Fahrplänen und Tarifen gratis.	Steinach n. Brenner Schnellzugstat. Saison Mai bis Oktober. Hotel Steinbock. Prosp. Joh. P. Cammerlander.
Brennerbad, 1329 m. radioaktive Thermalquelle. Grd. Hotel I. R. Geizkofflerhaus.	Hotel Oberbozen am Ritten (Südtirol). Hervorragend. klim. Höhenort (1099 m) für Frühjahr, Sommer u. Herbst. Vornehmes Familienhaus. — Grosses Restaurant. — Frischluft, Rundblick, bes. Dolomiten. Prosp. Saison April bis November.	Posthotel Klobenstein am Ritten b. Bozen, 1200 m. Herzl. Dolomiten-Panorama.	St. Ulrich, Gröden. 1296 m üb. d. M. Auskünfte u. Prosp. durch den Verschönerungs- u. Fremden- verkehrsverein St. Ulrich.	
Bozen, Goethe-Strasse. Hotel Zentral. Mit allem Komfort, neu erbaut. K. Erbert.	Seis am Schlern 1040 m. Pension Laurin, bequem, modern, am Walde. Blick auf Hochalpen.	Mendelpass, 1400 m. Grand Hotel Penegal I. Ranges.	Suldenhotel, 1905 m über d. M. Inmitten der Ortler-Gletscher.	
Sand in Taufers, 900 m, Höhenort. Hotel Pension Panorama. Ringsum Wald, sonn. Lage, f. g. Aufenthalt geogr. Pens. in Z. K. 5-10. 74.	Neusponding Bahn-Post-Hotel Hirsch. Hauptausgangspunkt für Stilleerjoch.	Bad Ramwald Höhenluft- kurort (Pustertal), 1714 m. Neuzeit. Som- merfrische in grossart. Lage. Ausg. Wäldung, Wunderl. Aussicht, Berg- tour (Dolomiten). Ausf. Prosp. gratis.	St. Vigil, Hotel Monte Sella, 1180 m, bei Bruneck (Dolomiten). Mod. Haus, herrliche Tannenwälder. Feine Küche. Pens. von K. 7,- an. H. Wolf, Wirt. Pension Kessler-Koran.	Toblach, Hotel Germania, Lift, Wagen f. alle Dolomiten-touren.
Neuprags, 1325 m. Bäder, inalten herrlicher Nadel- wälder. Post und Telegraph. Einfamilien-Villen zu vermieten. Herr. A. Oberhammer.	Sexten-Fischleinhoden, Hotel Dolomitenhof. Herzl. Lage. Dolomiten-Panorama.	Schloss Weissenstein i. Wind- Marett. 1549 m. Privatpension inmitten der Ortler- u. Venetianer-Gruppe. Ten- nisplätze, Feuertischchen, Nadel- wäldungen. Prospekte frei.	ROVERETO. Vorzügl. klim. Früh- jahrs-, Herbst- und Winterstation. Sommer-Touristen- zentrum. Herzl. Umgebung. Gar- bade „Rovereto“ u. Zentral-Auskunft Fremden-Verkehrs-Verein.	Riva am Gardasee, Lido Palace, I. Ranges. Grosser Park, See- bäder, Autogarage. 1184 m. Altberühmte Sommerfrische. Ausgangspunkt für das Prager- und Ampezzatal. Prospekte durch den Fremden-Verkehrs-Verein.
Lavarone Grand Hotel. Z. 8 K. 20,-. Zentrale v. Trient, Rovereto, Venedig.		Niederdorf im Pustertale.		

Bad Reichenhall

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen.
Solebad mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern, Inhalatorien aller Systeme und allen Vorteilen moderner Balneotherapie. Saison: Mai bis Oktober.
Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem) der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Ozens, bei Frauenleiden (Ergüsse, Hyon, Entzündungen), Strophulose, Nephritis, Rheumalergien, Rheumatismus u. a. Wohnungsliste u. illustrierten Prospekt unentgeltlich durch das Wohnungsbureau und das kgl. Badkommissariat.

Welt-Theater

nur Scheffelstrasse 21.

Programm dieser Woche:
Das große Los (ergr. Drama).
Gefährlicher Unterricht (humor).
Die schöne Wälscherin (Drama, herrlich koloriert).
Paradies von Italien (großartige Naturaufnahme).
Schafstrolch, König der Diebe (zum Totlachen).
Roman eines armen Mädchens (ergr. Lebensbild).
Die große Steppelochse in England, wo von 20 Pferden nur die Hälfte das Ziel kassierte.
Sonntag: „Rein, ich darf nicht zaudern“ aus „Hugenotten“.
Preise der Plätze: Rum. Pl. 50 A., 1. Pl. 30 A., 2. Pl. 20 A.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Sonntags keine Preisermäßigung.
Sachachtungsvoll **Georg Hamann.**

Humboldtgarten

Humboldtstr. 1 Ecke Auenstr.

Nach durchgreifender Erneuerung habe ich das schon früher von mir bewirtschaftete Restaurant wieder selbst übernommen und bitte, das mit in früheren Jahren entgegengebrachte Vertrauen auch jetzt wieder schenken zu wollen.
Ich mache besonders auf meinen vorzüglichen Mittagstisch aufmerksam, sowie Ausschank edler Biere in 1/2 Liter-Gläsern und bitte um gütigen Zuspruch.
Alwin Carl.

Gasthof und Bahnhofswirtschaft Prekischendorf

empfiehlt Vereinen, Schulen und Touristen seine neuen Räume, großen Saal, Garten u. Wohnungen.
4 Kilometer entfernt vom Tal der wilden Weißeritz.
Talsperrenbau.
Telephon: Amt Klingenberg Nr. 21.
P. Glasser, Eigentümer.

Duttlers Hotel Stadt Rom,

Neumarkt 10.

Spezial-Ausschank: Pschorr-Bräu, München.
Altbekannte vorzügliche Küche.
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte.
Diners à Mk. 1,25, Mk. 1,75 u. höher.
Hotel und Restaurant
der Neuzeit entsprechend höchst elegant renoviert.
Prachtvolle Beleuchtung.
Um gütigen Zuspruch bittet
Sachachtungsvoll **G. Duttler.**

„Zechel-Höhe“, Deuben.

Schönster Ausflugsort
des Blaunischen Grundes.
Herrliches Natur-Panorama.
Hierzu ladet ein Rich. Pinkert.
Herrliche Baumblutpartie.

Kaiserbad in Budapest, Sommer- u. Winterkurort. Eigentum des ungar. Barmherzigen-Ordens. Badeanst. 1. Rang m. Schwefelhalt. Thermalquellen: modern einrichtet Dampfbad, Schlamm-, Baffin-, Wannen- u. Schwimmbäder, w. m. außerordentl. Erfr., besond. bei rheum. u. Nervenaffectationen, gebraucht werden. Dehnhalt. Kohlenäure- u. elektr. Bäder, Trankur u. Inhalation. Die Direktion. Prospekte sendet gratis und franco

Elektrisches Licht.

„Kurhaus Kaiserhof“

Seebad Heringsdorf

Besitzer: MAX GUNDLACH.
Wieder-Eröffnung
des in allen Teilen renovierten Etablissements
am 20. Mai 1909.
Vornehmstes Haus an der Ostsee.
Herrlichster Aufenthalt.
Allermodernster Komfort.
Anerkannt beste französische Küche.
200 Zimmer in allen Preislagen
mit grossartiger See- u. Waldaussicht.
Grosse neuverbaute See-Terrasse,
1000 Personen fassend.
Täglich: Wöchentlich:
Künstler-Konzert. 2mal Hausball.
Five o'clock Tea.
Wiener Café! Amerik. Bar!
Säle für Festlichkeiten und Vereine
bis zu 1000 Personen.
Fahrstuhl.

Oberbärenburg bei Kipsdorf

750 m ü. O.
Berghotel Friedrichshöhe.

Herrlichste Fernsicht. Stundenweite bequeme Waldwege. Schöner Nadelwald. Gute Küche. Freundliche Fremdenzimmer. Weiße Biere und Weine. 2 Stunden von Dresden entfernt. Eigenes Geschir. Erholungsbedürftigen und Kranken-leidenden bei zu empfehlen.
Fernfahr. H. Kipsdorf 51. Besitzer Alfred Dolze.

Seite 2
„Fremder Nachrichten“
Sonntags, 15. Mai 1909
Nr. 134
Seite 2

Zentral-Heizung.

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
der Kapelle des Central-Theaters.
Dir.: Kapellmeister Pittrich.

Anfang 7 1/2 Uhr Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
Elite-Restaurant, Diners und Soupers von 3 A an.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.

Ausstellungs-Park.
Sonntag den 15. Mai cr.

Grosses Konzert,
aufgeführt von der Kapelle des Schönen-Häufner-Regim.
„Prins Georg“ Nr. 108.

Dir.: A. Heibig, Ober-Kapellmeister.
unter Mitwirkung des Cornet à piston-Virtuosen Herrn Oskar Böhme, Rüstler an der Kaiserlich Russischen Oper in St. Petersburg.

Anfang nachmittags 1 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Eintreittspreis 1 A Kinder 50 A
Nach 7 Uhr abends 50 A, Kinder 30 A
Zauearten 6 A, Anschlusskarten 4 A, Schülerarten 3 A.
Kassenteller geöffnet!

Grosse Wirtschaft
im Königl. Grossen Garten.
Täglich gr. Konzert
v. d. Kapelle des Königl. Regim. „Prinz Georg“ Nr. 108.
Sonntag grosses Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.

FLORA-VARIÉTÉ
1. RANGES

„Hammers Hotel“
Dresden - Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Sonntag den 16. Mai abends 8 Uhr
Grosse Eröffnungs-Vorstellung
(Spielplan vom 16. bis 31. Mai 1909.)

Schilly-Truppe
„Ein Abend am Nil“.

Miss Bellwood | Anna Wallenda
internationale Tänzerin. | Kugelakt.

Les 3 Liviers
der beste Doppeldrahtseilakt der Gegenwart.

Wolff Scheele | Gusti Haftel
Humorist und Schriftsteller. | in ihr. vornehm. u. kom. Repert.

Fred Edlawi
in seiner Blitzverwandlungs-Komödie:
Sensationell! Eine Minute zu spät. Sensationell!
Zum Schluss: Komponisten-Kongress.

Kinematograph.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen
1 und 8 Uhr.
(In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.)

Preise der Plätze: Logenplatz 1,50 A, I. Platz 1 A, II. Platz 60 A, III. Platz 40 A.
Vorzugskarten (auf allen Plätzen 20 A Preisermässigung) sind nur an Wochentagen gültig.
Haltestellen der Strassenbahnlinien Nr. 1, 2 und 30.
Die Direktion.

Hotel und Pension „Dippoldishöhe“ b. Dippoldiswarde, Erzgebirge. Direkt am Walde, 100 Meter ü. d. M. herrlich. Panorama, 20 Zimmer mit 1-4 Betten. Bad, Art. Massage, Telefon. Gärten 15. Mai. Hochachtungsvoll Franz Noack.

Gross-Tabakz
Sommerfr. u. Luftkurort, Frequ. 1908
5990 P. A.usk. Psp. d. d. Fremd.-Kom.

Central-Theater-Café.
Von morgen Sonntag den 16. ds. ab
Berliner Metropole-Ensemble.

OLYMPIA-Tonbild-Theater m. b. H.
Dresden-Altmarkt (neben Kaufhaus Renner).
Grösstes und vornehmstes Etablissement Dresdens
zur Demonstration von lebenden und Tonbildern.
Eigene Lüftungs- und Luftkühlanlage, daher stets angenehmer Aufenthalt.

Vorführung **neuester** Aufnahmen mittels **vorher nie benützter** Filmrollen und Schallplatten.

Ab Montag den 10. cr. hervorragendes Programm. U. a. werden vorgeführt Tonbilder:
Die Macht des Geschickes, gesungen von **Caruso**; Abschied des Holländers, gesungen und dargestellt vom Königl. Kammer Sänger **Berger**; Eine bayrische Bauernhochzeit; Der lustige Kupferschmied, einzig in seiner Art, wird diese Woche **nur** im Olympia-Tonbild-Theater vorgeführt.
Ausserdem als Einlage: Arien aus Bajazzo von Leonecavallo und Aida von Verdi, gesungen von **Caruso**.

Vorführung täglich ununterbrochen von 3 bis 11 Uhr.

Grand Kaiser-Palast. Restaurant

Dresdens schönstes Bier- und Wein-Restaurant 1. Ranges in 6 Abteilungen! — Elegante Räume.
Garten und Balkons, 300 Sitzplätze im Freien.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen
von 12-14 Uhr Diners zu 75 A, 1,25 A (im Abonnement 1 A, 1,75 A (im Abonnement 1,50 A), zu 2 A und 3 A

Bestes Abendrestaurant. Echte Biere! Erstklassige Weine! Alle Salson-Deikatessen!
American Bar! Separate Salons! Säle für Gesellschaften!
Im Diarmoraal 1. Etage täglich von 7-12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab

Willy Burmester-Konzert bei freiem Eintritt.
Heute Sonnabend Grosser Elite-Bier-Abend.
Otto Scharfe.

Biologischer Garten.
Nur bis mit 24. Mai

Carl Marquardts „Sudanese“
bestehend aus 15 Männern, Frauen u. Kindern, mit vielen Tieren.
Tägl. Vorstellungen: Bochentags vorm. 12 u. nachm. 4 u. 6 Uhr.
Tribünenplätze: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Im Konzerthaus 1. Etage:
Ethnographische u. photographische Ausstellung.
Eintrittspreise unverändert!

Heute Sonnabend d. 15. u. morgen Sonntag d. 16. Mai
von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Konzert
von der Kapelle des R. S. 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100.
Dir.: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann.**
Die Direktion.

Victoria-Salon.
Heute letzte Aufführung von
Sherlock Holmes,
Detektiv-Komödie von Ferdinand Bonn.
Einst. 7 1/2 Uhr. — Anf. 8 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Kartenvorverkauf täglich von 9 Uhr an im Vestibül.

Morgen Sonntag abends 8 Uhr
Zum 1. Mal:
„Der Hund von Baskerville“
die Fortsetzung von „Sherlock Holmes“.

Urgemüthlicher Aufenthalt ist in den altbekanntesten
Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2.
Weine erstkl. Prima Küche.
Schick Bedienung.

Variété Königshof.
Großes Spezialitäten-Programm. U. a.:
Mlle. Fallières mit ihrem wunderbaren Salon-Dressir-Akt.
Les 3 Harris, phänom. Kraft-Equilibristen.
s'Lieserl und der Moar vom Schillersee, humoristische Original-Alpenzene.
Sisi et Fifi in ihrer urkomischen Scene „Der Kampf mit dem Wasser“.
Oeta Waldau, die schickste Soubrette.
Eugen Milardo, der beliebteste Komiker.
Beginn der Musik 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr 20 Min.

Rennen zu Dresden
Himmelfahrtstag, den 20. Mai,
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz:

Ginfahrt:		Rückfahrt:	
ab Tr. Rennst.	1,00	ab Rennst.	0,28, 0,50, 0,80 nachm.
„Tr. West. St.“	1,00	in Tr. Rennst.	0,47, 0,65, 0,85
„Tr. Ostb.“	1,25, 1,45, 1,65, 2,00	„Tr. Rennst.“	— 0,57

Preise der Zuschauerplätze:

Nem. Logenpl.	I. Pl. Trib. (Sitz)	II. Pl. Trib. (Sitz)	III. Pl. Trib. (Sitz)	In der Halle:	
				Im Vor- u. im hinteren	Im Vor- u. im hinteren
4,50	4,00	3,50	1,75	1,25	1,00
3,50	3,00	2,50	1,00	0,75	0,50
2,50	2,00	1,50	0,50	0,30	0,20

Wettanträge für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Progtz Str. 6. 1., vormittags von 11-1 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm!
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Verantw. Red.: Armin Bendorff in Dresden. (Sprechz.: 10-6 Uhr.)
Berleger u. Drucker: E. P. & H. Schmidt, Dresden, Marienstr. 2.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorherbestimmten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilmagabe, sowie die humoristische Beilage.

Seite 8 „Dresdener Nachrichten“ Seite 8
Sonnabend, 15. Mai 1909 Nr. 134

gehört wohl nicht in die Kategorie der schwarzen Musiker, da er von einer deutschen Mutter in Deutschland geboren wurde.

Kaiser Friedrich-Warte im Riesengebirge. Die Ortsgruppe Zittau des Riesengebirgsvereins ist dem Gedanken nahegetreten, an Stelle des eingestürzten hölzernen Aussichtsturmes auf dem Heulieder einen steinernen Turm zu errichten, welcher dem Andenken des verewigten Kaisers Friedrich gewidmet werden soll. Der für diesen Zweck zusammengetretene Ehrenauschuss, dem u. a. die Herren Reichsgraf Schaffgotsch, Landrat von Ewenstein, Abgeordneter von Bietersheim, Geh. Kommerzienrat J. Vintsch, Geh. Justizrat Engel, Geh. Sanitätsrat Adam angehören, erhielt die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie, welche den Grundstock für die Baukosten ergeben soll.

Verbrechen wider das feimende Leben. Im Berliner Bezirk Nidau wurden durch die Anklagekammer des Kantons von 52 Angeklagten 31 wegen Verbrechen gegen das feimende Leben den Geschworenengerichten überwiefen.

„Nicht so viel ungültige Testamente“, mahnt die „Rösn. Ztg.“ und führt dazu aus: Der Laie macht sich keinen Begriff davon, wie viele Testamente, die in bester Absicht und sorgfältig aufgesetzt sind, alljährlich für ungültig erklärt werden, und der Laie macht sich ebensowenig einen Begriff davon, daß dies wegen geringfügiger Formfehler geschieht. Testamente mit vorgedruckter Orts- oder Jahresangabe, sofern Ort und Datum nicht schriftlich nochmals angegeben sind, Testamente, in denen der Name des Erblassers vor das Wort „mitunterzeichnet“ gesetzt war, Testamente in einem Umschlag, wenn nur auf diesem steht, daß darinnen das Testament sich befindet — alle diese Testamente und noch manche andere wurden jahrelang und werden noch wegen Verstoß gegen die Formvorschriften für ungültig erklärt, und es wird auf diese Weise in einer Anzahl von Fällen der letzte Wille, der vom Recht geschützt werden soll, schutzlos gemacht und oft gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was das Recht eigentlich zu schützen versprochen hatte. Gegen diese gewiß unhaltbaren Zustände legt jetzt ein Jurist die Lanze ein, der Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Professor Dr. E. Danz in Jena, der in einer der letzten Nummern der „Deutschen Juristen-Zeitung“ einen Aufsatz veröffentlicht hat: „Können Testamente mit Formfehlern aufrechterhalten werden?“ Er meint, daß man sich wohl damit befreunde, daß in wichtigen Fällen Formvorschriften respektiert werden müssen, wo es sich darum handelt, vor übereilten Schritten zu warnen; daß aber in sonst zweifellos wohlüberlegten Maßnahmen und Verfügungen, die alle Zeichen dieser reiflichen Überlegung an sich tragen, wegen eines unbedeutenden Formfehlers das ganze Rechtsgeschäft über den Haufen geworfen werden müsse, zumal wenn es wie bei Testamenten dann unwiederbringlich verloren ist, daß also die Form nur eben der Form wegen respektiert werden solle, das erklärt Danz für einen Formalismus, dessen weitere Herrschaft richterlicher Überlegung nicht würdig sei. Denn da J. B. in allen den Fällen, wo ein verworrenen Sinn eines Testaments mit viel Auslegungslust zu enträtseln ist, der Richter erst an allerlecker Stelle, d. h. also wenn er den vermutlich richtigen Sinn absolut nicht herausbringt, die Richtigkeit auszusprechen soll, so ergibt sich schon hieraus der höhere Sinn und Wille des Gelebten, daß Testamente jedenfalls dann aufrechtzuerhalten sind, wenn der wirkliche Wille des Erblassers klar aus ihnen hervorgeht. Danz spricht es mit vollem Recht aus, daß es nicht einzusehen ist, warum der hier ausgesprochene Grundsatze nicht auch dann gelten soll, wenn es sich um unerhebliche Mängel der Form handelt. Dies führt der Verfasser noch des näheren mit juristischen Darlegungen aus. Daß es in unserer aufklärten Zeit noch nötig ist, solchen erstarrten Formalismus auszureiben, ist an sich wunderbar genug; aber man kann dem Verfasser nur wünschen, daß er mit seiner freieren und vernünftigeren Ansicht in der Richterwelt durchdringen möge, zum Segen der Rechtsordnung, in deren Absicht es keineswegs gelegen ist, daß eine Fülle wohlüberlegter Verfügungen über wirtschaftliches Gut und Wohl und Wehe durch irgendein nie gebühres Versehen unwirksam gemacht und so oft genug Recht in Unrecht vertehrt werde.

Landesausstellung Aarhus. In der östlichen Krümmung der eimdrischen Halbinsel liegt die Hauptstadt Jütlands: Aarhus, und hier wird Ende Mai, wie früher erwähnt, eine Landesausstellung eröffnet. Diese Ausstellung, die größte, die der Norden je gesehen, findet unter reger Teilnahme aus allen Gegenden in Dänemark statt. Drei Umstände charakterisieren diese Ausstellung: 1. Die wunderbare Lage an der breiten Bai, deren waldustränge Gestade sowohl gegen Norden als Süden eine reizende und wechselnde Schönheit bietet, und der Geschmad, womit die leichte, weiße Sommerstadt in die lachende Landschaft eingefügt ist. 2. Ihr durchgeführtes Streben, den Besuchern ein zuverlässiges Bild dänischer Kultur in unserer Zeit vorzuführen: eine hochentwickelte Landwirtschaft und eine solide kleine Industrie, deren künstlerische Ergebnisse für ihre Geschmadvollheit anerkannt sind. 3. Die Sicherheit, womit die Ausstellung darunt, daß das kleine Dänemark kein Krähwinkel ist, sondern ein wahrer und tätiger Teil der großen Welt. Der gewaltige Elektrizitätsturm, worin „Die große nordische Telegraphen-Gesellschaft“ ein Bild ihrer erdumspannenden Tätigkeit gibt, die Vorführung des drahtlosen Telegraphen des Dänen Valdemar Poulsen, und schließlich die Flugmaschinen der Gebr. Wright, die täglich mehrere Male über der Ausstellung schweben werden, liefern den Beweis. Die Verbindung mit Aarhus ist leicht und bequem, zu Lande sowohl wie zu Wasser. Der Weg längs der Küste ist der schönste und ist mehrmals vom deutschen Kronprinzen benutzt worden, wenn derselbe mit seiner Nacht unter Schloß Marselisborg bei Aarhus gelegen hat, um seinen Schwager, den Kronprinzen Christian von Dänemark, zu besuchen.

Der gekränkte Genosse Hoffmann. Genosse Adolf Hoffmann wollte im Münchner Freidenkerterein „Darwin“ eine Rede halten. In der Ankündigung des Vortrages war Hoffmann als der „Jehn-Gebote-Hoffmann“ bezeichnet worden. Das hat ihn sehr verärgert. Er hat in der „Münchner Post“ folgende Erklärung erlassen: „Soeben gehen mit ein Auschnitt eines Inserates der „Münchner Post“ und ein Laufzettel zu, in dem eine Verammlung im Münchner „Kindkeller“ angekündigt ist und wo ich als Redner genannt bin. Wenn Gegner einem Geseinnungsgenossen einen Spitznamen anhängen, so laßt man darüber; wenn aber Leute, die Geseinnungsgenossen sein wollen, einen solchen Spitznamen in solcher Form zu Reklamezwecken benutzen, so ist das einfach eine bodenlose Geschmadlosigkeit, die mir verdrödet, in Versammlungen zu sprechen, die mit solchen Mitteln zustande gekommen sind. Ich werde daher in der Versammlung nicht erscheinen.“ — Adolf Hoffmann. Wir begreifen die Aufregung Hoffmanns über seinen „Spitznamen“ nicht recht. Er hat doch bekanntlich ein Buch über die zehn Gebote geschrieben. Ob er es für eine Beleidigung hält, wenn man ihn daran erinnert?

Die Rosenkönigin von Wien. Im Namen eines Wiener Komitees bittet dessen Präsident Geh. Rat Graf Ernst Chotek um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Die muntere Wiener Gesellschaft wird am 19. Mai ihr Ereignis haben. An diesem Tage findet im dortigen Stadtpark, einer entzückenden Gartenanlage, die jedem Besucher der alten Kaiserstadt in Erinnerung ist, ein ganz neuartiges „Rosenfest“ statt. Bei diesem farbenprächtigen Schauspiel, das an die Kaiser Blumenfeste erinnert, soll nach einem Rosenloso, bei dem Blumen überreicht, aber nicht geworfen werden dürfen, die schönste anwesende Dame zur Rosenkönigin gewählt werden. Eine Vikkönigin und zehn Hofdamen sollen ihr beigegeben werden. Die Auswahl wird aber nicht dem der verschiedenartigsten Beeinflussung ausgelegten Publikum überlassen, sondern von einer Jury von hervorragenden Künstlern getroffen werden. Die akademischen Maler John Quincy Adams, Alois Hans Schram und Hans Temple haben sich bereit erklärt, in diese Jury einzutreten, der auch Herren der Aristokratie und des Bürgertums angehören. Die Juroren werden ihr Amt streng sachlich durchzuführen, ohne auch nur durch ein Abgehen ihrer Würde die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Der Proklamator der gewählten Damen folgt ein feierlicher Umzug und ein Bal champêtre zugunsten des Vereins „Jugendklub“.

Die größte Lokomotive der Welt. Den Rekord der größten Lokomotive, die je gebaut worden ist, hält jetzt, der „Times“ zufolge, eine Maschine des Mallet-Typs, die am 20. April von den Baldwin-Lokomotiv-Werken in Chicago für die Süd-Pacific-Ortungung siehe nächste Seite.

Aerzliche Personal-Nachrichten.

Dr. Stegmann, Moczinskystrasse 18,
verreist vom 16. Mai bis 20. Juni.



Tischdecken
in größter Auswahl.

Müller & C. W. Thiel,
Inh. Rich. Müller, Hof.,
Prager Str. 35.



Continental-Hochdruck-Schlauch

gewährleistet eine kost unerreicht lange Haltbarkeit.
„Neptun“-Schlauchrollen und Wagen
sind das Ideal des Gartenebesers, sowie des Bachmannes,
ermöglichen im Jardin zu iriphen.

**Gummi-Waren-Haus
Carl Weigandt**
Kgl. Sächs. Hoflieferant

52 Ringstrasse 52
Ausgang der Kreuzstraße.

Montose?

Sanatorium Schloss Niederlösnitz

Dresden-Kötzschenbroda.

Physi.-diät. Behandl. nach Dr. Lehmann. Bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zuckerf., Keittheit, Rheuma, Asthma. Auch zur Erholung u. Nachkur sehr geeignet. Schön gr. Park mit Park- u. Sonnenbädern. Brotp. frei. Aerzt. Leiter Dr. med. Fichtner.

Schriftsteller, die ihre Werke bei großem Buchverlag unter wirtschaftl. Bedingungen verkaufen wollen, wend. sich u. Z. B. 22 an Gaalenstein & Vogler, Leipzig.



Brennabor,

ein Fahrrad höchster Vollendung.

Paul Schmelzer, Ziegelstrasse 19.

Konkurs-Ausverkauf von Beleuchtungs-Gegenständen.

Das reichhaltige Lager der zur Konkursmasse des Fabrikanten **Otto Reinhard**, hier, Waldurstraße 8 (Nähe des Ferdinandsplatzes) gehörigen **Kronleuchter und Lampen** gelangt zu weisentlich ermäßigten Preisen zum

Ausverkauf.

Oscar Assmann, Konkursverwalter.

NESTOR GIANACLIS beste egyptische Cigarette

Albert-Verein.

Die infolge Ablebens des Herrn Hofrats Dr. von Mangoldt freigewordene Oberarztstelle der chirurgischen Abteilung unseres Carolinhospitals ist durch Direktoralbeschluss vom 13. d. Mts. dem bisherigen stellvertretenden Oberarzt dieser Abteilung

Herrn Dr. med. C. Noesske

übertragen worden.
Herr Oberarzt Dr. Noesske hält seine Sprechstunden bis auf weiteres Donnerstags vorm. 11-12 Uhr und nachm. — außer Donnerstags — von 4-5 Uhr, sowie Sonntags von 10-11 Uhr vorm. im Carolinhause ab.

Dresden, Carolinhause, am 14. Mai 1909.

Das Direktorium des Albert-Vereins.

Bekanntmachung.

In der am 9. Mai d. J. stattgefundenen 2. Generalversammlung der unterzeichneten Schlachtviehversicherung sind folgende Herren in den Vorstand und in den Aufsichtsrat gewählt worden.

In den Vorstand:

Herr Viehhändler **Gustav Löffert**, Dresden, als Vorsitzender,
„ „ **Gustav Witzschel**, „ „
„ Viehhändler **Mar. Stummer**, „ „
„ „ **Louis Delbin**, „ „
„ „ **Karl Gustav Wittig**, „ „
„ Fleischermeister **Karl Wiffel**, „ „
„ „ **Bernhard Vierlia**, „ „
„ Schlachthofsdirektor **Emil Richter**, „ „

In den Aufsichtsrat:

Herr Viehhändler **Richard Schleich**, Dresden,
„ „ **Bruno Schneider**, „ „
„ „ **Emil Claus**, „ „
„ „ **Ernst Freund**, „ „
„ „ **Oswald Franke**, „ „
„ „ **Karl Ritsche**, „ „
„ „ **Emil Hanke**, „ „
„ „ **Oskar Regel**, „ „

Dresden, am 12. Mai 1909.

Schlachtvieh-Versicherung zu Dresden,

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Louis Heibig, **Gustav Witzschel**,
stellvert. Vorsitzender.

Hotel Kaiserhof, Ostseebad Binz a. Rügen.

Mittelmeer-Fahrten

mit den grossen Salon-dampfern des Norddeutschen u. Oesterr. Lloyd

17. Juli, 20 Tage, Mk. 620. **Sicilien-Griechenland-Korfu.**
19. Aug. 22 Tage, Mk. 620. **Marokko - Spanien - Algier.**
4. Sept. 26 Tage, Mk. 765. **Aegypten und Palästina.**

Italien für Kunst- und Naturfreunde
8. Juli u. 12. Aug. 19 Tage, Mk. 470.
Reichhaltigste Programme. Erstkl. Referenz, seit 19 Jahren.
Keine Nachzahlungen unterwegs. Nicht mehr als 25 Teilnehmer.
Ausführliche Programme durch **Kaestner's Reisebureau**,
Basel, oder **A. L. Mende**, Dresden, Bankstrasse 3.



Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102 **Resseldorfer Str. 47, Tel. 4114.**
Blaustraße 1, - 2257 **Wettiner Str. 17, - 1635.**
Bismarckplatz 13, - 4162 **Rosenstraße 43, - 1735.**
Höllnerstraße 12, - 2806 **Gottstraße 27, - 4586.**
Wienerstraße 11, - 4871 **Torgauer Str. 10, - 1581.**
Wartauer Str. 14, - 4950 **Trompeterstraße 7, - 2967.**
Plotzenhauserstr. 24, - 3970 **Resseldorfer Str. 18, - 4114.**
Kontore, Lagereien u. Versand: **Wölfnitzer Str. 1, Tel. 1634.**

Heute vormittag direkt wieder aus See eintreffend:

Kabeljau, ohne Kopf, Pfd. 18 Pf.
in ff. großen, fetten Fischen.
Seelachs, ohne Kopf, Pfd. 18 Pf.
in ff. großen, fetten Fischen.

Seehecht, Pfd. 28 Pf.
nur Fleisch, in hochfeinen Fischen.

Schellfisch, Pfd. 22 Pf.
bis zu 3 Pfd. schwer.

Knurrhahn, Pfd. 22 Pf.
Schelg.

Schollen, Pfd. 30 Pf.
fett und fleischig.

Ausführliche gedruckte Preisliste gratis.

Von täglich frischer Räucherung:

Ia. Kieler Sek.-Sprossen 1 Pfd. 15 Pf.
Ia. ger. Schellfisch 1 Pfd. 20 Pf.
Ia. Kappeler Strohpföklinge 5 Stück 20 Pf.
Ia. harte Korb-Pöklinge 5 Stück 15 Pf.
Ia. Kieler Forellen-Stör 1/4 Pfund 20 Pf.
Ia. ger. Seelachs 1/4 Pfund 20 Pf.
Ia. Kieler Spick-Aal, starke 1/4 Pfund 45 Pf.
Ia. ger. Stromlachs, in Stücken 1 Pfund 125 Pf.
für außer in Kälten von etwa 8 Pfd. Pfund 100 Pf.
Ia. fetter Räucherhering 1 Stück 10 Pf.
Ia. neue Riesenlachsheringe 1 Stück 15 Pf.

Reelles Angebot:

Besondere Umstände halber sind wir gezwungen, unsere Fabr. chem.-techn. Präparate (Nitronen-Natron-Konsum-Artikel) zu verkaufen.

100% Nutzen nachweislich.

Bedeutende Abschlußaufträge, die einen Gewinn von ca. 18 000 Mk. garantieren, liegen vor.
Event. nehmen wir auch Teilhaber mit 15-18 Wille auf.
Wegl. Angebote erbeten mit Z. B. 401 an den „Invalidenbau“ Dresden.

Sport-Nachrichten.

Wettkämpfe in Feld. Am Samstag, den 20. Mai, wird sich unter dem Namen "Wettkämpfe in Feld" ein Wettbewerb zwischen den Vereinen der beiden Städte abspielen. Die im vorigen Jahre errichteten gärtnerischen Anlagen, welche den ungetriebenen Teil des Publikums gewöhnlich anlocken, sind noch ausgebaut und verbessert worden, auch die Tribünen sollen sich durch den Neuanstrich dem Gesamtbilde anschließen. Jedenfalls bleibt der Dresdener Wettkampfverein bemüht, seinem Publikum den Aufenthalt auf der herrlich gelegenen Wiese so gemächlich wie möglich zu machen.

Renner in Wallonien-Restite am 14. Mai. 1. Rennen: 1. Perrieres (H. S. Zoulet), 2. La Sogarre, 3. Boudouville. Tot.: 261 : 10, Platz 100, 33, 10. — 2. Rennen: 1. Charminga (H. S. Zoulet), 2. Saine (H. S. Zoulet), 3. Saint Marcel. Tot.: 24 : 10, Platz 17, 66 : 10. — 3. Rennen: 1. Pierre III (Baron), 2. Prince Consort, 3. Sain. Tot.: 100 : 10, Platz 27, 123 : 10. — 4. Rennen: 1. Saint Louis (H. S. Zoulet), 2. Corrado, 3. Saint Louis. Tot.: 25 : 10, Platz 17, 25 : 10. — 5. Rennen: 1. Saint Louis (Baron), 2. Sain. Tot.: 25 : 10, Platz 19, 27 : 10. — 6. Rennen: 1. Sain. Tot.: 25 : 10, Platz 19, 27 : 10. — 7. Rennen: 1. Sain. Tot.: 25 : 10, Platz 19, 27 : 10.

Eine neue Erfindung. Der Kaiserliche Automobil-Klub hat in der letzten Sitzung seines Präsidiums anlässlich des Besuchs von Zepplin zum Erfindungspreis ernannt. In derselben Sitzung erfolgte auch die Ernennung des Grafen von Helldorf zum Präsidenten der Association internationale de l'Automobile, Paris, zum Ehrenmitglied des Kaiserlichen Automobil-Klubs.

Erste Internationale Jagd-Ausstellung in Wien 1910. An der unter dem Protektorat des Kaisers von Österreich stehenden Ausstellung wird sich auch die deutsche Industrie in hervorragendem Maße beteiligen, im Hinblick auf das Interesse, welches für zahlreiche Branchen an der Steigerung des Exports nach Österreich besteht. Die toeben amtlich bekannt gemacht wird, hat das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten für die auf der Ausstellung angebotenen Erfindungen das Recht des zeitweiligen Patentschutzes im Sinne des § 9 des P. G. vom 11. Januar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, und der Ministerialverordnung vom 15. September 1908, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend den Schutz von Erfindungen auf inländischen Ausstellungen, erteilt.

Automobil-Konkurrenz. Aus der mit großem Interesse verfolgten Konkurrenz, die, wie bereits gemeldet, in diesen Tagen ihren Abschluss fand, konnte der einjährige Rennwagenwettbewerb an dieser Zeit teilnehmend und mit der größten Ausbeute seiner Abteilung (600 Kilogramm) beendigt werden, ohne jeden Teil der Konkurrenz hervorgehen. Die Vertretung dieser bewährten Rennwagen-Automobile ist für Dresden und Mittelsachsen der hiesigen Firma Paul Schmelzer übertragen.

Handballspiel. Die 2. Mannschaften des S. C. Sportklub z. S. und des Dresdener Sports-Klubs haben sich morgen im Sportpark an der Heubühnenstraße im Freundschaftsspiel gegenüber. Da beide Mannschaften ihre besten Kräfte ins Feld stellen und die Spielstärke beider eine sehr beachtenswerte ist, so wird das Publikum auch diesmal wohl und ohne seine Erwartungen erfüllt sehen. Das Handballspiel begann Sportsklub II mit 3 : 1. — Ferner wird morgen auf dem Dresdener-Sportplatz an der verlängerten Wiener Straße ein interessanter Wettkampf stattfinden. Es treffen sich dort die Mannschaften der 2. Klasse gegen den an letzter Stelle stehenden erstklassigen Verein Dresdenia I im Freispielfußball für die Vaterländischen Freispieler. Das Spiel beginnt 4 Uhr nachmittags.

Schachwettkampf Nieses-Hubisch. Die zweite Partie wurde am Donnerstag von Nieses nach 24 Zügen gewonnen. Nachhering a ber wir nach dem "N." ihren Verlauf. Hubisch (weiß), Nieses (schwarz). 1. d2-d4, d7-d5, 2. e2-e4, e7-e6, 3. g1-g3, g7-g6, 4. e4xg5, e6xg5, 5. g3-g4, f8-e7, 6. e2-e3, f7-g6, 7. f1-f2, g8-f6, 8. d4-d5, e7-e6, 9. d5-d6, e6-e7, 10. Lg3xg7, Dd8xg7, 11. Ta1-a2, Sd7-c6, 12. Tc2-c3, e6-e7, 13. Sf3-e5, d7-d6, 14. b2-b3, Dd7-b4, 15. Dd1-d2, Ta8-e8, 16. Td1-d1, b7-b6, 17. f2-f3, Sc7-c6, 18. f4xg5, a7-a8, 19. b3xg4, Te8xg4, 20. Tc2-c3, Dd4-a4, 21. e2-e3, Tg8-e8, 22. Lc2-c3, Tc1-e2, 23. Dd2-e1, b6-b4, 24. Lf1-d3, Dd4xg2. Schwarz gibt auf. Der Stand des Wettkampfes ist: Nieses + 2, Hubisch 0.

Bücherneuheiten.

Dr. Frig. Schider, **Plastisch-anatomischer Handatlas**, für Akademien, Kunstschulen und zum Selbstunterricht, 117 Tafeln und Text, 2. Auflage, Herausgeber: Dr. Max Kner u. a., Verlag am Großen Naturhistorischen Kabinett und Physikalischen Observatorium in Karlsruhe, Mitwirkender Prof. Dr. Franz v. Stud in München, 1909. (Verlag von G. C. C. Leipzig. Preis 10 M.) Auch in großer Ausgabe als plastisch-anatomische Studien veröffentlicht, tragen diese Tafeln dem Verfasser den Ehrenstitel der Universität zu. Ihre Größe hehrt sich in ungeschätzter Weise, als die Arbeit in handlichem Format zu möglichem Preise der Allgemeinheit übergeben werden konnte. An Stelle des nunmehr verstorbenen Verfassers hat einer seiner früheren Schüler, Privatdozent Dr. Max Knerbach, das Werk für die dritte, neue Auflage umgearbeitet, wodurch in erster Linie die Anatomie des Weibes und des Kindes die gebührende Berücksichtigung gefunden hat. Außerdem hat der bekannte Münchener Maler Franz v. Stud eine Anzahl seiner Originalstudien bei. Damit dürfte das Werk eine einzigartige Bereicherung erfahren haben, die es neben dem besten Ratgeber zur des Nützlichsten handlichen Werke und der Nützlichsten des höchsten Inhalts, der nur das plastisch-anatomische Studium überhaupt, auf vorteilhafteste von allen ähnlichen Veröffentlichungen unterscheidet. Auch die eingehende Darstellung der Proportionslehre, sowie die sinnvolle Zusammenlegung der Tafeln verdient hervorgehoben zu werden. Durch die Verwendung eines so reichhaltigen Bildmaterials überall da, wo es sich um objektive Nachweise des Körpers, seiner einzelnen Teile und der Körperglieder handelt, weiter durch Umzeichnung einer großen Zahl von anatomischen Studien der Naturstudien, sowie durch die Neben- und Nebensichtungen von Aufnahmen männlicher und weiblicher Körper in verschiedenen Ansichten zum direkten Vergleich, war der neue Herausgeber bestrebt, den Inhalt des "Schider" für seine Zwecke noch brauchbarer und anregender zu gestalten.

Aus Bädern und Kurorten.

Das seit Jahrhunderten medizinisch bekannte König. Bad, **Mineralbad Bräsen** (Stahl- und Moorbad), welches seinen Ruf als Heilbad zu allen Zeiten glänzend bewahrt hat, ist auch in diesem Jahre in seiner Weiterentwicklung und seinem Wohlstand, sich sehr auf der Höhe der Zeit zu halten, nicht haben gelitten. Eine Reihe von Verbesserungen und Verschönerungen wurden durchgeführt. Die Heilwirkungen der Wernigeröder Quelle für Nerven- und Nierenkrankheiten, der Stollwelle bei Frauenleiden und der Sinnenwelle bei Nervenleiden der Lungeweise usw. sind bekannt.

Bad Tölz. Die Errichtung eines öffentlichen Verkehrsbusens durch den Kurverein hat im Vorjahr großen Anklang gefunden. Seit 1. Mai ist dasselbe auch neuer wieder offen und gibt unentgeltlich Aufschluss über Reiseverbindungen, Wohnungs- und Kurverhältnisse usw. Auch der vom Kurverein Cudenus-München unternommene Prospekt mit Plan des Ortes und der Umgebung wird Interessenten kostenlos überreicht.

Der neue **Offiziers-Kontingentspavillon** in Bad Pilsen wurde am 10. d. in feierlicher Weise eingeweiht. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Anwesenheit ihrer k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich und dessen Gemahlin Erzherzogin Stieglitz, deren Namen der neue Pavillon trägt. Außer den zahlreichen hohen Offizieren, die der Feier beizuwohnten, waren auch viele Kurgäste, darunter mehrere in Pilsen zur Kur weilende reichsdeutsche Offiziere, zum Besuche erschienen, so u. a. auch Oberstleutnant Maximilian Illers aus Dresden. Der Pavillon trägt reichen Anlagenschmuck.

Emil Thate, Juwelier u. Goldschmied, Dresden-Neustadt, Hauptstraße 2 empfiehlt solche Gold- und Silberwaren zu bill. Preisen. Reparatur-Annahme. Einkauf von altem Gold, Silber und Brillanten.

Schirme werden bei mir in 2-3 Stunden mit den seit vielen Jahren bewährten Stoffen in Seide, Goldschleier, Gloria, Gamsel von 1 Mark 50 Pf. an neu bezogen. **H. Kumpert,** Waisenhausstraße 15 (Café König).

Trauerhüte. **Max Dorn,** 32 Schlossstr. 32, dem Königl. Schloß gegenüber.

Blaubogen-Lichtbäder, kombinierte Lichtbäder Dresden Lichtbad, Gr. Klosterstraße 2.



Grosse frische Transporte erstklassiger irischer und englischer Reit-, Jagd- und Wagenpferde

sind eingetroffen und stehen in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung bereit.

Ernst Sack, Hoflieferant
Seiner Majestät des Königs von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen, Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt.

Leipzig-Connewitz, Meusdorfer Strasse 2. Telefon 6232.
Leipzig, Kramerstrasse 5. Telefon 3056.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfangen die erste Sendung sehr schön fallende, grossrückige neue Downingsbay-Matjes-Heringe Stück 20 Pf. und empfehlen ferner prachtvolle, dickrückige, zarte, konservierte Matjes-Heringe, Stück 15 bis 30 Pf. Prachtvolle, mehlfreich kochende Malta-Kartoffeln, Pfund 10 und 15 Pf. Spargel, täglich frisch von der Plantage, Pfund von 50 Pf. an. Maitrank — aus reinem Traubenwein bereitet — Flasche 85 Pf. Die leeren Flaschen werden mit 10 Pf. zurückgenommen. Auf sämtl. vorstehende 6 Proz. Rabatt in Marken.

Pferd, mittelstark, gute Beine, kommt, guter Hieber, ist zu verkaufen. Dresden-Grana, Bodenbacher Strasse 60.

Pferd, scharfer, schenkreier Einp., guter Hieber, mittel, auf Land in gute Hände zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 47 erb. an Hansenstein & Vogler, Dresden.

Doppel-Pony, Rappe, 150 hoch, schöne Figur, flott u. fromm, ev. mit elegantem Wagen u. Geschirr, preiswert zu verkaufen Tiefstraße 16.



Ein br. Wallach, 6 J., 178 cm groß, zuverlässiger harter Einpänner (fehlerlos), sowie ein Paar schöne Klappen, hier bei Herrschaft gegangen, wegen Anschaffung von Automobils verkauft, sowie mehrere gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf „Stadt Bautzen“, Niederaraben.

1 Paar Pferde, 6-7 jährig, ausdauernd im schweren Zug, gesund und fehlerfrei. **gesucht.** Nur auf solche Pferde wird rekrutiert, die mindestens ein Jahr hier im schweren Zug schon erprobt.

Kelle & Hildebrandt, Großsuga-Niederriedlitz.

Heilbr. Oldenb. Stute, 8jähr., 175 cm groß, kräftig, bildschön, launisch, für schweren, sowie für leichten Zug geeignet, soll für 625 M. verkauft werden. Deutsche Kavallerie, Kellerstraße 5. Tel. 4492.

Seite 13 "Dresdener Nachrichten" Seite 13 Sonnabend, 15. Mai 1909 Nr. 134

Kleiner gebr. Kaps-Flügel, sehr gut erhalten (schwarz), billig zu verkaufen. **Waisenhausstr. 14. I., Eingang rechts.**

Zier-Springbrunnen, neu, zu verkaufen. O. Warlich, Behringstraße 41. Tel. 10120.

Erdbeer-Schachteln empfiehlt billigt **Vauk Neubert,** Oiberrhan, Grünstraße Nr. 47.

Eisernes Tor, 1,75 breit, 1,65 hoch, eiserne Gartenbau Pflanzengasse 3. Nr. **Necker Geflechtsauf!** Feines, modernes, kreuzförm. **Piano,** Nutbaum, herrlicher Ton, wie neu erhalten, erstklassig, berühmt. Fabrikat, ist. Ankerbillig zu verkaufen. Grunauer Str. 19. I.

Landschützer Brofwagen, 20-25 Jhr. Tragkraft, gut erhalten, wird zu verkaufen gesucht. O. u. R. E. M. 20 a. d. Exp. d. Bl.

Herrsch. Halbchaise 1. u. 2. Hand, zieml. neu, zu verkaufen. Alles Näheres **Peterstraße 7,** im Restaurant.

Ein Tafelwagen ohne Feder, zu 40-50 Jhr., billig zu verkaufen. **Witzinger Str. 50,** 2 nach gut erhaltene leichte **Landauer** sind billig zu verkaufen. **E. Damm Nachf.,** Dresden-N., Heinrichstraße.

1 Kutschlerwagen und 1 elegant. Dogcart, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres **Witzinger Strasse 50, I. r.**

Rinderwagen, Sportwagen, viel billiger als in gr. Laden, **Fretberger Platz 19, I.**

Landauer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Baummeister Ernst Uhlemann,** Stolpen i. Sachsen, erbeten.

Halbchaise, elegant, mit Gummibereifung, bequem, vierfüßig, Jadelist vom Bohngartenbauer Bläser, in tadellosem Zustande preiswert zu verkaufen. **Frankfurterstr. 30** beim Richter. Sehr schöne goldschwarze **Doppel-Pony** 2 J. alt, sehr anhängl., ist in nur gute Hände unentg. 1. berg. **O. Arthur Seel,** Teuben, Bez. Dr.

Mehrere Pferde billig zu verkaufen. **Reuter-Strasse 6, Fuhrgeschäft.**

F. Herren- u. Damenrad (Schlabitz) mit Vor-Sch. Verb. b. a. bill. **Ammonstr. 55, I. I.**

Herrenrad mit Freilauf, erstkl. Marke, wenig gefahren, für 50 M. zu verkaufen. **Königsfr. 11, Kontor.**

Wallach, braun, 6jährig, 170 cm hoch, leicht und schwer gefahren, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. **Baummeister G. Käßler,** Teuben, Bez. Dresden.

Starkes Pferd, Einp., nicht über 10 J., pflichtfertig, aus Schwabland gesucht. Angebote an **F. K. Dresden,** Postamt 23.

Ein Pferd, Däne, langschweifiger Ruch, ca. 1,75 hoch, flüchtig, fromm, auf Land preiswert zu verkaufen. Jedermann a. Anträge zu beifügen. **Kelle & Hildebrandt,** Großsuga-Niederriedlitz. Tel. Nr. 857 Amt Niederriedlitz.

20 vollausgemästete junge Bullen Ia. Qualität, zu verkaufen. **Rittergut Schmölen** bei Wurzen.

Offene Stellen.

Empire-Maschinen-Schreiber (Stenograph) zur Vertretung auf 1-6 Wochen gesucht von Rechtsanwalt Dr. Frenzel, Zschillenstraße 1, 2.

Junger Kellner mit guten Zeugn. wird gesucht für größere Etablissements. Off. erb. Dresden-A., Schönhauser Pl. 6, Mörsberger.

Jüngerer Fakturist, Koffer Arbeiter, von bedeutender Metallwarenfabrik in Zetteln für sofort gesucht. Ausweis. Off. mit Gehaltsangabe unter U. N. 632 an d. Adr. Exp. d. Bl., Köllnerstraße 12.

Bautchniker als Bauführer in dauernde Stellung event. sofort gesucht. Solche mit langjähriger Tätigkeit als Keller werden bevorzugt. Gehaltsanträge und Zeugnisabschriften unter 100 + postl. Kadebeul erb.

Bautchniker, praktisch erfahren, mit guter Handschrift, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Off. mit näher. Angaben und Gehaltsanträgen erbittet.

Baumeister Arthur Karich, Eibau. Ein Jüngerer.

Kommis mit schöner Handschrift und stenographischer Ausbildung zum sofortigen oder späteren Eintritt in Zimmerei und Kleberei im Einzelhandel gesucht. Off. mit näher. Angaben und Gehaltsanträgen erb. unter V. 1469 Exp. d. Bl.

Gesucht wird für ein größeres eremtes Gut im hoch. Erzgebirge zum 1. Juli ein tüchtiger, erster Verwalter.

Beamter, der konjunktionsfähig gebildet ist, tüchtige Kenntnisse in der Landwirtschaft und die Beherrschung der Buchführung hat, das Amt eines Gutsvorstandes (Gemeindeverwalter) versehen zu befehlen. Bewerber wollen sich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, ihrer Familienverhältnisse, Alter und Gehaltsansprüche melden unter A. 4174 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Perfekter Glaser, sowie ein selbständiger Blechspanner für Ferienwohnungen sofort gesucht.

Bagnonfabrik vorm. Süß, Bautzen. Suche für kleine Schneide einen verheirateten, in Buchdruck und Papierarbeit tüchtig, sowie in laubdr. Maschinen erf. u. s. w.

Lohnschmied. Rechte bis 15. Juni 1909. Ritterg. Gersdorf b. Rosswein, Kunath, Wächter.

Kommis-Gesuch. Für hies. erst. Kolonialw. u. Zeitl. Geschäft v. 1. Juli

1. Verkäufer gesucht. Nur bestend. erprobte Bewerber wollen sich u. Bewerbung v. Zeugnisabschr. u. Ana. d. Gehaltsantr. u. u. A. C. 615 Exp. d. Bl.

Reisenden. Gefährliches techn. Geschäft sucht nachweislich tüchtigen

Wer Stellung sucht verleihe die „Deutsche Vakanzpost“ (Eggenstein)

Mühlen-Branche.

Mittlere Handmühle bei Dresden sucht für Reife und Kontor tüchtigen, gewissenhaften Kaufmann,

der in der Branche durchaus erfahren, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft und tüchtiger Verkäufer sein mag. Routine erwünscht. Stellung dauernd und bei entsprech. Leistung gut bezahlt. Gest. Offerten nur mit ausführlichen Angaben, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen mit L. 4501 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für einen geschäftigen gangbaren täglichen Bedarfartikel werden für Dresden u. sämtliche Orte Sachsens anständige Hausierer od. Reisende für Private gesucht, die über 30 Bl. verfügen. Gest. Antr. bef. unter H. 4116 die Exp. d. Bl.

Vertreter eines tüchtigen Großknecht, edig oder verth. sucht bei hohem Lohn Martin Hommel, Wühle Ziffa b. Gropshain, Telefon 188.

Tüchtiger, tüchtig energischer, mit langjähriger Zeugnissen und guten Empfehlungen verth. Gespann-Hofmeister per 1. Juli in dauernde Stellung gesucht. Tugliche in Mann aus guter Familie a.

Volontär-Verwalter. Med. mit Zeugn. Abschriften u. Gehaltsanträgen erbitten an Brennerreigt. Kleinbardau bei Grimma.

Suche viele Frei-, Unter- und Lehr-Schweizer für sofort in gute Stellen. St. Vermittlerin A. Weichslog Dresden, Str. Plauenische Str. 35, 1. Nähe Hauptbahnhof.

Achtung! Schweizer! Zur gen. Kenntnis, das ich das Gutshaus „Zum gold. Löwen“, nahe Westlicher Bahnhof, übernehme. Früher einkaufliche Bäckerei, Vorküchen neu renoviert, ebenso gut unter hiesiger Leitung, gute u. billige Betten von 50 A an (Treffpunkt sämtlicher Schweizer). Um recht günstigen Antritt bietet köstlich. Hof. Gegenüber und Frau, alter langjähriger, Dresdener, Freischütz. 7. Tel. 742. Gutshaus „Zum gold. Löwen“.

3 Aulher, 1 Schirmer, Arbeiterfamilien, Kuchte, Wägel, Landwirtschafterinnen, Hausmädchen sucht Otto Luther, Stellenvormittler Dresden-A., Wettinstr. 24, 1.

Genfer Verband der Gasthofsgehilfen in Deutschland. Krankenunterstützungs-, Altersrenten- und Sterbekassen. 40 Stellennachweise in fast allen größeren Städten Europas. Für Mitglieder und Auftraggeber kostenlos.

Bureau in Deutschland: Berlin, Baumstraße, Köln, Elberfeld, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden. Haupt-Bureau für das Königreich Sachsen: Dresden-A., Johann Georgen-Allee 9, vt. Telefon 1896.

Für Piano-Magazin wird ein Fräulein (möglichst Klavierfähigerin) gesucht. Direct mit Zeugnisabschriften u. U. J. 628 Exp. d. Bl. erbeten.

Wirtschafterin, in Landwirtschaft und Küche erfahren, für 1. Juli auf Rittergut im Vogtland gesucht. Bewerb. unter Q. N. 511 Exp. d. Bl. erb.

Ein Mädchen o. Frau, 1. Näh. u. Quast, beim 1. Ausb. get. Büblau, Baumstr. Straße 13.

Für ein großes Wägereigebäude Dresden wird bei hohem Gehalt für 1. Juli oder früher

eine erste Verkäuferin gesucht mit angenehmen Umgangsformen, engl. Sprach- u. Branchenkenntnissen. Gest. Off. mit Photographie, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanträgen u. U. C. 622 an die Exp. d. Bl. erb.

Einige tüchtige Hausföchter, von 16 J. aufwärts, werd. sofort aufgenommen in bereit gelegenen Sanatorium u. zwar unentgeltl. für einige leichte Gegenleistungen im Haushalte. Gest. schriftliche Offerten unter H. K. 159 „Invalidendank“ Dresden.

Suche alt. Mädchen 1. 15. 6. od. 1. 7. als einl. Stütze in dauernde Stellung. Selb. mag im Kochen u. Nähen bewand. sein. Tippoldswalde. Frau Dr. Voigt.

Stütze für Rittergut gesucht, einfach, vertraut mit allen Vorkommnissen im Haushalte, fertig in gut. Küche, Handarbeit u. Nähen. Vorteilhaft. Sonntag abends 10 u. 11 Uhr i. Hotel Kronprinz, sonst Einweisung von Zeugnissen. Aufträgen. Bild mit R. 4161 an die Expedition dieses Blattes.

Hausmädchen in sehr gute Privatstelle sucht Müller, Vermittlerin, Antonsstraße 8.

Hausmädchen u. Stützen in guten Kochkenntnissen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Kuchte, Arbeiter u. Wägel sucht Franke, Stellenvermittlerin, Altmarkt 82, Gmbh. Osterjungen f. Land.

Fräulein, welche näher L. leichte Zimmerarbeiten verrichtet und die Schulaufgaben von 3 Klassen im Alt. v. 7-11 J. überwaht, wird per 1. Juni 1909 ein Gehaltsfähiges Hausmädchen gesucht. Erweis nach Kenntnis erw. Gute Behandl. wird im voraus zuges. Off. mit Gehaltsantr. Altersang. u. Zeugnisausschr. an Fr. Otto Fiege, Freiberg, Za., Köhlerstr. 2.

Für Schreibmaschine Fräulein gesucht, welches schon in kaufmännischen Bureau tätig war und in der Lage ist, flott nach Diktat zu stenograph. Off. unter C. 267 an Oasienstein & Volter, Dresden.

Stellen-Gesuche. Jung. Mann aus acht. Familie, w. mit Erfolg die Poly. u. Eisenbahnschule in Altenberg absolviert hat, sucht geeignete Beschäftigung i. Bankhaus, bei Rechtsanw. groß. laun. Gehalt od. Fabrikantor gegen geringe Entlohnung. Adr. unter B. 13278 Exp. d. Bl.

Brennmeister (verh.), welcher auch außer der betriebl. Zeit in der Wirtsch. mit tätig ist. Habe Kurus 1906 bei dem Prof. Dr. Delbrück absolviert, bin mit elektr. Anlage sowie all. landwirtsch. Nach. verth. u. kann meine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen. Osw. Krabbes, Rittergut Weilsdorf, Post Wendisch L. Sa.

Ausländische Arbeiter i. Landwirtschaft u. Industrie stehen unter sehr günstigen Beding. zur Verfügung. Anträge auf landwirtsch. Arbeiter bitten wir uns durch Vermittlung der landwirtsch. Verth. erbeten. Bei betr. Bezüge, auf Industriearbeiter dagegen uns direct zu erstellen. Deutsche Geldarbeiter-Zentralstelle, Berlin SW. 11, Gartenstr. 4.

Oberschweizer, tüchtige Leute, konjunktionsfähig, 1. Juni und 1. Juli empfl. Frei- und Untersch. Schweizer empfl. und sucht Erler, Vermittler, Dresden, Falkenstr. 6.

Tücht. Frei- u. Untersch. Brimmer, Stell. Vermittler, Ammonstr. 25. Tel. 1979.

Reklamefachmann, firm in allen vorkommenden Arbeiten, langjähriger Disponent eines Groß-Interenten, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, anderweitig Engagement. Gest. Off. unter U. Z. 642 Exp. d. Bl. erb.

Stenogr., Maschinenschr., Buchh., Korrekt., usw. w. sofort nachgem. d. Nachsch. Lützow-Ausl. Altmarkt 15. Tel. 8082

Verwalter, 24 J. alt, energ. geb. Vorkommnisse, in allen Arbeiten der Landwirtschaft sowie Buchführung bestens vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, per 1. Juli Stellung als 1. oder alleiniger Verwalter. Beste Off. unt. G. 4444 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mädchen sucht Stellung a. beif. Hausmädch., auch i. Sadon. Off. u. W. F. 100 postl. Vossendorf.

Suche zum 1. Juni od. spät. für meine 16jährige Tochter auf arth. od. Rittergut unter Leitung der Hausfrau bei Fam. Anst. Stelle als Stütze der Hausfrau

zur weiteren Ausbildung im Haushalte. B. Offert. erb. an Gust. Winkler, Kleinnaundorf, Antsch. Dresden.

Best. 18. Mädchen sucht Stellg. als Stütze, wo es sich in Küche u. Haush. weiter ausb. kann. Gute Behandl. wird hoch. Lohn vorausgesetzt. Familienratl. erbet. Beste Off. unt. L. Z. 910 an Anst. Winkler & Vogler, Dresden.

Best. Frau sucht halbtägige Stelle. Gest. Aufwartung. Dr. Köhler, Tharandter Str. 23, 1. Döbelitz.

Als Gesellschafterin bei einer Dame oder d. Herrn sucht eine solide, gebildete Frau (Wittwe o. Anh.). 40 J., gesund, i. 3. in Berlin. Stellung. Off. unter R. F. 1 Exp. d. Bl.

Kraftiges Mädchen, 17 J. alt, sucht Stellg. a. beif. Hausmädch. Selb. war noch nicht in Stell. Zu spr. Sonnabend 3-5 Uhr Lützmannstr. 35, im Wilschschloß.

Eine saubere, reelle Frau sucht Aufwartung für einige Stunden oder halbe Tage. Off. unter U. U. 639 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Kraftige Ohermädchen sucht sofort 1. Stell. od. Aufw. C. 28, Aufw. Leibnizstr. 8.

Best. zwei Ohermädchen u. gute Stell. mögl. zu find. Off. Heidenau, Dresden, Str. 2. Hb.

Suche i. m. Tochter Stellung a. S. Scholara a. e. gr. Gut, wo i. e. tücht. Def. Wirtsch. ausgebild. w. i. Off. A. J. 742 Exp. d. Bl. Meisen, erbeten.

Vandwirtschafterin, verheir. u. Kuchte, Arbeiter-Fam., u. Zeugn. suchen Stelle durch Ebert, Vermittlerin, Scheffelstraße 13, 2. Telefon 1614.

Junge, anständige Frau sucht Stellung. Selbige ist im beif. Haushalte, Kochen und Geschäfte erbeten. Beste Off. u. H. 4191 Exp. d. Bl. erbeten.

Geldverkehr. Kapitalien! Gutfund. Institut, welches in den letzten Jahren für über 12 Millionen Mark

Kapitalbewill. erwirkt hat, nimmt wieder Anträge auf Beleihung von Wohn- u. Geschäftshäusern, Fabr., Landgütern, Erbschaften, Vermögenswerten, verstaatlichten Hyp. Fideikommissen entgegen. Selbstverth. und Vermittl. erb. Ausl. u. E. 3524 „Invalidendank“ Berlin W. 64.

Feststehende erntliche Hypotheken-Darlehen zu 4-4 1/2 % Verz. auf Güter u. Zinshäuser werden für sofort u. weitere Termine unter günst. Beding. gewährt. Gesuche mit näh. Angaben über Grundstücke, Höhe, Mietvertrag und Wert unter V. U. 564 „Invalidendank“ Dresden erbeten.

6-8000 Mark gegen Hypothek. Sicherheit auf 1 Jahr gegen gute Zinsen von auss. Bek. gesucht. Off. u. D. L. 1119 an Rudolf Mosse, Dresden.

5000 Mark auf 2. Hypothek innerhalb der Grundstücke auf Landwirtsch. sofort od. 1. 6. zu leihen gesucht. Offert. unt. H. B. postlagernd Weising erbeten.

Best. Kaufmann in besten Jahren sucht für sein in besten Jahre sich. Geschäft einen aktiven od. stillen Sojus m. 10-20000 Mk. Bar-Einlage, um seinen lebh. Teilhaber auszuholen zu können. Off. u. B. 266 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Seite 14 „Dresdener Nachrichten“ Seite 14 Sonnabend, 15. Mai 1909 Nr. 131

GELEGENHEIT

LINOLEUM

INLAID : 200 cm breit, in Parkett-, sowie kleinen : **INLAID**
 : modernen Mustern, Muster durchgehend

Serie I, nicht ganz tadelfrei, anstatt 8.— für M **4.25**
Serie II, nicht ganz tadelfrei, anstatt 8.— für M **4.50**
Serie III, zweite Wahl . anstatt 8.— für M **5.30**

Serie IV, zweite Wahl, anstatt 8.— für M **5.80**
Serie V, zweite Wahl, anstatt 8.— für M **6.50**
Serie VI, zweite Wahl, anstatt 12.— für M **8.—**

LINOLEUM- TEPPICHE

Zweite Wahl; Muster durchgehend

Größe 150 : 200 cm . anstatt 18.— für M **12.—**
 Größe 200 : 250 cm . anstatt 30.— für M **20.—**
 Größe 200 : 300 cm . anstatt 36.— für M **24.—**

LINOLEUM- : LAEUFER

Zweite Wahl; Muster durchgehend

Breite 67 cm anstatt 3.— für M **2.—**
 Breite 100 cm anstatt 4.— für M **3.—**
 (Verlegen von Linoleum durch eigene Tapezierer-Werkstätte.)

BETTSTELLEN

Besonders preiswert:

Schwarz oder crème lackiert mit Patentmatratze.
 Fußteil mit Holzbrett.

Größe 90 : 190 cm.

Stück anstatt 26.— jetzt M **20.50**

TEPPICHE (VELVET- PLÜSCH)

Besonders preiswert:

Velvet-Plüsch-Teppich in wirkungsvollen Farben
 und prima Qualität.

Größe 135 : 200 cm, anstatt 17.50 jetzt M **13.—**

Größe 165 : 230 cm, anstatt 29.— jetzt M **22.—**

Obige Qualitäten sind im Schaufenster Altmarkt ausgestellt.

RENNER

Altmarkt.

Assmann's geröstete Menado-Mischung Pfund 160 Pfg.

ist triumphierend in Geschmack und Ausgiebigkeit.

Wie Zauberei

mutet es an, wenn ein Automobilist innerhalb 2 Minuten — sei es bei Rennen oder Tourenfahrten — in der Lage ist, den Pneumatic auszuwechseln. Das Geheimnis liegt in der einfachen und leichten Handhabung der abnehmbaren **Continental-Felge**, bei welcher jede Komplexität ausgeschaltet ist, und deren Anbringung daher spielend bewerkstelligt werden kann. Alle Fachleute und erfahrene Automobilisten sind voll des Lobes über den einfachen Mechanismus und die Betriebssicherheit der abnehmbaren

Continental Felge

Continental-Caoutchouc-u. Gutta-Percha-Co., Hannover



Levico

Arsen-Eisen-Quellen.

Kurzeit: 1. April — Ende Oktober,

Alpine Filiale Vetrivolo (1500 m) Juni — September.

Moderne Kuranstalten, erstklassige Hotels etc.

Levico-Wasser zu Hauskuren

überall erhältlich. Prospekte — Auskünfte durch

Die **Direktion in Levico (Südtirol).**

50 jetzt **55 Tausend**
Ideal -Schreibmaschinen
 im Gebrauch.

Generalvertreter:

M. & R. ZOCHER, DRESDEN-A.

Annenstr. 9, Ecke Am See.

Verkauf zu Fabrikpreis, auch geg. bequ. Monatsraten.



Schlafzimmer

hochreg., mod. u. aparte Muster,
 echt Mahag., Eiche u. hell Holz,
 billig zu verk. Am See 31, pt.

Wechselstrombäder

(nach Dr. Smith
 gegen Herzleiden, Neu-
 raschen etc.
Große Klosterstraße 2.

Pianino,

Solofianofabr. Jantler, Ruzh. & L.
 Metallh., guter Ton, nur 275 RM.
C. Hoffmann, Amalienstr. 9, L.

Prolog,

dem „Orpheus“ gewidmet.

(Gesprochen von Fräulein Trebnitz im Schloß am 9. Mai.)

Das Leben brandet in bewegten Bogen
An jedes Menschenlebens Meerstrand,
Bald kommt's in Stürmen brausend her-
gesogen,
Bald zieht es freundlich wie der Lenz ins
Land;
Die höchste Lust bringt heut' des Glückes
Stunde,
Und morgen schlägt das Leid uns eine
Wunde,
Der Sehnsucht Qual, der Liebe holdes
Frängen
Will oft die arme Menschenbrust zerprengen.

So hunte Lebensfülle zu bemestern,
Gib uns die Gottheit heil'ger Töne Macht,
Gesang vermag uns glühend zu begeistern
Und löst den Bann der dunkeln Leidens-
nacht.

Was auch die deutsche Seele mag durchleben,
Im Liebe kann es auf zum Himmel schweben,
Und über Jähzorn und Hader und Parteilang
Bringt heller Sang uns edle Selbstbeilebung.

So manches Herz, das in des Alltags Mühlen
Verhüllt wird durch all die Sorg' und
Pein,
Fühlt durch Musik sich jugendlich erlähnen,
Und neues Leben zieht aus Tönen ein.
So mancher Seele, die nun all dem Bösen
Der kalten Welt im Annehmen erstarrt,
Verliebt Gesang die Kraft, sich zu erlösen,
Dag wieder fröhlich sie und gläubig ward.

Drum, als vor fünfundsiebzig Jahren hier
Sangfreud'ge Männer ernst zusammenkamen,
Entrollten sie des neuen Bundes Banner
In holder Kunst perleuchtungsvollem Rahmen.
Der Arbeit Müd', der Sitte falschen Zwang,
Vergessen wollten sie's in freiem Sang
Und aus der Niedrung schwacher Erden-
löhne
Empor sich heben durch die Kraft der Töne.

Und was der Gründer Seelen schon geahnt,
Zur Wahrheit ward's in fünfundsiebzig
Jahren,
Denn stolz hat uns das Lied den Weg ge-
bahnt,
Ob auch nicht immer Sonnenzeiten waren.

Wer treulich nur zum Orpheusbannet stand,
Dem blieb, ob trüb das Leben aber heiter,
Das Lied ein Führer in der Schönheit Land,
Ein legensvoller, starker Wegbegleiter.

Wie einst, bevor das neue Reich erstand,
Der deutschen Säng'er ungezählte Scharen
Geglaubt ans große, einge Vaterland
Und ahnungsvoll der Zukunft Klünder waren,
So wurzelte auch Orpheus' Sängerbund
Tief in der Muttererde heil'gem Grund,
Deutsch waren nicht nur Lieder, die wir
sangen,
Deutsch war das Herz auch, d'raus sie froh
erlangen.

Sie alle, die den Bund vereint geweiht
Und ihm gedient in selter Jugendjahre,
Entschieden den Zoll der Sterblichkeit
Und gingen ein ins Reich der Himmelsöhne,
Doch was sie schufen, steht noch heut' in
Bracht,
Geshlagen ward manch' heilige Sängerschlacht
Und manchen Preis hat Orpheus heim-
getragen,
Vorbeergetrönt, an ehtenreichen Tagen.

Ihr edlen Geister, die Ihr heut' Euch neigt,
In uns'res Jubelheites Reiterlängen,
Dah Orpheus' Euer Heis sich würdig zeigt,
Schwört er Euch zu mit dankenden Gefängen,
Was Ihr erzwungen, sei getreu bewahrt,
Uns alte Banner stolzen Muts geistart,
So wollen wir's, als hehren Schatzes Wächter,
Vererben auf die kommenden Geschlechter.

Die Säng'er kommen und die Säng'er geh'n,
Die Bleiber wechseln, die den Sang uns
lehren,
Doch „Orpheus“ bleibt, und lang' noch
fortdauert
Soll er in altem Ruhm und neuen Ehren,
Die heilige Kunst sei weiter Führerin,
Aus frischen Aehren läßt ein froher Sinn,
Tann, teurer „Orpheus“, gehst beim Klang
der Leiter
Du jugendlich zur hundertjähr'gen
Feier!

B. A. Wehler.

Gesellschafts- und Ballschuhe aus Leder aufzubewahren.

Die eleganten Lederschuhe, die während der Sommermonate wenig gebraucht werden, müssen, wenn sie ihr gutes Aussehen behalten sollen, sorgfältig verpackt werden. Hat man keine Stiefelbox, dann kauft man die Schuhe so weit als möglich mit Papier aus, bestreicht den Fuß mit einer Mischung von erwärmtem Rizinus- und Terpentinöl und reibt mit einem weichen Tuch gründlich nach. Man kann die Schuhe auch nur mit reinem Öl einreiben, das man jedoch auch

vorher erwärmen muß. Dann wickelt man jeden Schuh einzeln in Del getränktes Papier, wozu man auch Terpentinöl verwenden kann, steckt sie in Schuhkäse, die noch einmal in Packpapier eingewickelt werden. Auf diese Weise kann man Lederschuhe monatelang aufbewahren, ohne daß sie leiden und blühen werden. Vor dem Gebrauch reibt man sie mit einem in Terpentinöl getauchten Lappchen ab und poliert mit einem weichen wollenen Tuch nach, wodurch sie wie neu glänzen.

Irrepfade.

Roman von A. Groner.

(10. Fortsetzung.)

Der arme Schreiber, der höchlich nicht oft so gut spielte, ob zwar, aber so sehr freute, daß er ebenfalls gar nicht mußte, was für gute Sachen er da genoss. Raich beschloß der junge Arzt dann die Jagd und verließ das Lokal. Nach ganz nervös, folgte ihm Romant. „Ich fühle das Bedürfnis, nach im Freien zu sein“, sagte Romant, „ich hoffe, daß Sie mir weiter Gesellschaft leisten, denn wir haben noch manches zu besprechen. Ich denke, in einer Gondel werden wir am ungehörigsten bleiben.“ — „Es ist ja, Herr Doktor“, pflichtete Romant ihm bei und führte ihn durch einige Gäßchen zu einem Kanal, auf dessen trübem Wasser vermittelbare Gondeln lagen.

In einem dieser düsternen Fahrzeuge fuhren sie nach dem Kanal Grande und dann in die Lagune hinaus. Jetzt endlich umgab sie wohltuende Stille. Romant reichte Romant eine Zigarre und zündete sich selbst eine an. Eine Weile überließ er sich dem Rauchen, den eine venezianische Nacht an jeden auslöst, dann nahm er das Gespräch dort auf, wo er es in dem Restaurant hatte fallen lassen. Romant beteiligte sich mit höchster Aufmerksamkeit daran.

Wohl zwei Stunden trennte die Gondel auf dem stillen Wasser, dann erblitzte der schwarzhaarige Burke, der sie führte, den Fels, zur Stadt zurückzuführen. Dann trennten sich die beiden Männer, nachdem sie verabredet, daß sie sich am anderen Morgen bei Frau Sarto wiedersehen würden.

In Gegenwart der sehr erregten Frau fand abends eine lange Besprechung statt, bei der Romant Palmstrichdienste leistete, und die mit der Abmachung endete, daß die beiden Männer sich am nächsten Morgen in der Stadt treffen sollten. Romant blieb in der Stadt, um die beiden Herren zu empfangen. Körperlich etwas müde, geistig aber sehr erregt, trat der Doktor zur richtigen Zeit am Bahnhof ein. Eine Viertelstunde später fuhr er mit Romant dem Orte zu, an dem — so hoffte er — es sich zeigen würde, ob seine Augen sowie sein Erinnerungsgedächtnis richtig funktionierten.

8. Kapitel.

Als die Baronin Henn das Telegramm erhielt, das ihr den Tod ihres Schwagers meldete, wurde ihr Gemüt nur in sehr unbedeutendem, ihr Gesundheitszustand dagegen in hohem Grade erschüttert. Christian hinterließ ja ein bedeutendes Vermögen. Er war bei weitem begüterter gewesen, als ihr Gemahl, sein älterer Bruder.

Dieser hatte zwar das Schloß — den Stammsitz der Familie — übernommen, aber sehr reich an Geld war er nie gewesen; er besaß an barem Gelde eigentlich nur so viel, daß man standesgemäß leben konnte. Christian hingegen hatte kein laienliches Gut zu unterhalten gehabt, und überdies war er sehr vom Glück begünstigt gewesen. Er hatte nicht nur sein Erbe sehr vorteilhaft angelegt, auch ein Los, das er gespielt, war mit dem Haupttreffer gezogen worden. Ferner hatte eine ganz entfernte Verwandte — ein altes Fräulein, von dem man annahm, es werde sein ganzes Vermögen der Kirche hinterlassen — Christian Henn, den sie nie gesehen, der auch schriftlich nicht mit ihr verkehrt hatte, zum alleinigen Erben eingesetzt. Und diese Erbschaft war sehr bedeutend gewesen. Dazu kam, daß Christian als Junggeheile ein sehr anpruchsvolles Leben geführt hatte.

Baronin Antelle wurde bei diesen Gedanken fast weiß ums Herz. Sie hatte den Verstorbenen, solange sie ihn kannte, sehr unangenehm gefunden und ihn beinahe gehaßt. Als ihre Gedanken aber weiter wanderten, verlor sich die Weichheit. Sie erinnerte sich nämlich daran, daß Schwager Christian geradezu übertrieben wohlthätig gewesen war, daß er in dieser Beziehung sein Geld einfach hinausgeworfen hatte. Und sie dachte an den Toten, wie wenn er „ihr“ Geld hinausgeworfen hätte. Noch ehe sie ihrem Sohne die Depesche hinüberschickte, hatte sie bereits mit ihrer Jungfer eine wichtige Besprechung wegen ihrer Trauertullette.



Bruchbänder, Suspensoren, Selbstklistierer, Mutterspritz., Spülkannen, Leibbinden, sowie alle von Hygienartikeln. N. W. Linnich sen. Zingstb. 30.

Magnum bonum-Saatkartoffeln, zu 275 Mk., nicht noch in Heft, Posten ab Nittergut Ober-Rons bei Wetzlar.



Badewannen 9 Mk., Sitzwannen 5 1/2 Mk., Kinderwannen 4 1/2 Mk. F. Bernh. Lange Amalienstr. 11/12.



Flügel von Kap., Patent Rekonator, tadellos, prachtvoll. Ton, äußerst billig. Amalienstr. 9, 1.

12 Kabinett-Photographien von 3 Mark an liefert P. Otto, groß H. Jähmig, Dresden-Mitte, Waisenstraße 12.

Rouge von Louis Fleury



Amerikas stammt der coffeinfreie „Kaffee Hag“, der den vollen Kaffeegeschmack mit absoluter Unschädlichkeit verbindet. „Kaffee Hag“ untersteht der ständigen Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius, Wiesbaden. Er ist Alt und Jung, Kranken und Gesunden gleich bekömmlich und in allen besseren Geschäften der Branche in 1/2-Pfd.-Paketten von 60 Pfg. an erhältlich.



Zur Aufklärung, betreffend die kleinen Görlitzer Camembert-Käschen.

Dieselben haben sich seit 4 Jahren infolge des zarten, feinen und pikanten Geschmackes in Dresden und weiter Umgebung als Lieblinge der Feinschmecker bewährt. Sie sind fast in jedem Lebensmittelgeschäft zu haben. Da unser Etikett nicht geschützt, ist es von der Konkurrenz nachgedruckt worden. Auf viele Klagen unserer Kundschaft, welche die Nachahmungen für unsere Käse gekauft haben, die ihnen aber nicht schmeckten, haben wir zur Unterscheidung, wie nebenstehendes Etikett zeigt, den Namen „Görlitzer Molkerei“, das Monogramm J. G. und im Halbkreis die Umschrift Originalfabrikat nur echt mit obiger Firma und Namenszug beige druckt. Dadurch kann das geehrte Publikum selbst entscheiden, welches Fabrikat am besten ist.

Niederlage der Görlitzer Molkerei, Eduard Heinicke, Hauptmarkthalle, Stand 422 und 423. Telephone 920.



Vertreter: Paul Mann, Dresden-A. Tel. 8226.

Piano, hochleg. Klav. 880 u. 900, Franke, Königsstraße 10, 2.

Vergnügen bereiter Wäschen mit Dr. Wünsche & Co. Seifenpulver, Band 10 Pfg., Laden: Grunert Straße 15, Fabrikat: Altonaer Str. 20.

Mehrere größere Gebrauchte gegen eingetauchte Elektromotoren für Wechsel- u. Gleichstrom, verschiedene PS., für 110 u. 500 Volt Spannung unter Garantie sofort billig abzugeben.

Elektromotoren - Breinwald, Dresden 6, Königsbrüder Str. 2.



Eschbachkocher der beste und billigste, F. Bernh. Lange Amalienstr. 11/12. Tische Stühle wegen Aufgabe sehr billig, Herm. Fleischer, Postfach 1, Schulstraße 1.

50 Stück Pianinos, Klügel und Harmoniums, auch bill. Verkauf u. Miete, Schöne, Jakobstraße 12.

Rohrplattenkoffer, Comp. - Koffer, Reisetaschen, etc. etc., 20% billiger als im Geschäft, sowie Reparaturen, Verkauf Lindenaustr. 11.

Eine guterb. Saitenmangel, ist zu verkaufen, Striesen, Mühlgraben 13.

Speisekartoffeln in großen und kleinen Quantität, hat abzugeben.

Rittergut Berreuth, Amt Dippoldiswalde Nr. 20.

Piano, freigl. Klav. wie neu erhalt., bill. zu verkaufen, G. Ulrich, Büchelstraße 1, 1.

Dann erst wurde Paul von dem Tode des Onkels verständigt. Ranni brachte ihm das Telegramm. Er sah ihr's gleich am Gesicht an, daß es etwas Schlimmes enthalten müsse. „Was ist geschehen?“ rief er und richtete sich jäh auf. — „Ein Brief aus Frankreich ist gekommen,“ log sie, um ihn nicht gleich zu sehr zu erschrecken.

Ein Brief — Rums? Ich seh' es Dir an, daß Du jetzt lügst. Gib die Depesche her, die Du in den Falten Deines Rockes versteckst! — Ich wollt's nur nicht gleich sagen,“ murmelte sie — da sah er sie scharf an und sagte leise:

„Dann ist es etwas sehr Trauriges — dann ist Onkel Christian tot.“ Sie nickte. „Die Zeit hat mir's verraten. Die Frau Baronin hat schon wegen der Trauerkleider mit ihr geredet.“

Ein tröstliches Pächeln ludte über Pauls Gesicht. Aber als er die Depesche las, wurde er sehr ernst und sehr traurig. „So ist also wieder ein edler Mensch weniger auf Erden,“ sagte er und sank wie made in die Kissen zurück. Ranni war an das Fenster getreten, wo sie an den Falten des Vorhanges saßte — sie hatte nämlich gesehen, wie es in ihres Lieblings Gesicht zuckte und da wollte sie ihn allein lassen. Dann ging sie wieder zu ihm und setzte sich an sein Bett. „Baron Paul,“ sagte sie, nachdem sie sich gefast hatte, „haben Sie schon daran gedacht, daß Sie jetzt der einzige Heun sind?“

Er lächelte — aber dieses Pächeln drückte nur Bitterkeit aus. „Wußt Du mich gerade jetzt daran erinnern, daß unser Geschlecht im Aussterben ist?“ sagte er fast zornig.

Sie schaute ihn verwundert an. „Wenn Sie doch da sind?“ stotterte sie. — „Jetzt lachte er grimmig. „Du sehest Deine Hoffnung auf mich?“ fragte er spöttlich.

Ranni schweig und zuckte die Schultern. Ihr Baron war seit einigen Tagen so merkwürdig, so ganz anders als sonst. Ob das sein Kranksein machte? — Aber er war so toll schon wieder gesund! Und er hatte doch schon schlimmere Krankheiten gehabt, war aber nie so reichbar gewesen wie jetzt — und so veränderlich. Bald lachte und ließ und natter Behmut, zu der doch auch gar keine Ursache da war, und im Handumdrehen wieder tauch und jörnig.

Die alte Ranni erhob sich. Sie fühlte sich tief getränkt und ihre Mienen drückten es deutlich aus. Sie wollte gehen, ohne noch ein Wort zu reden. Aber es kam nicht dazu. Paul hatte ihre Hand fassen wollen, belam aber nur den Zipfel ihrer Schürze zwischen die Finger. Diesen hielt er fest und dazu sagte er freundlich: „Ranni, sei doch nicht gleich böse! Kannst Du Dir denn nicht denken, daß ich jetzt — gerade jetzt —“ Er sprach nicht weiter.

Ranni aber sprach: „Gerade jetzt kann ich mir denken, daß Sie traurig, nicht aber, daß Sie groß sein müssen!“ sagte sie in demselben Tone, in welchem sie ihn früher, als er noch ein Knabe war, einer Unart wegen gehalten hatte. — „Mach Frieden, Ranni,“ bat er. „Reden wir nicht von mir, reden wir lieber von Onkel Christian, der uns für immer heimkommt. Der arme, der nur von fremden Freunden gelebt hat! Jetzt erst verheißt ich, wie leer sein einlames Leben war.“

„Der Herr Onkel hätte doch nicht einjam bleiben brauchen.“ — „Hast Du vergessen, was ich Dir früher einmal erzählte, daß eine große Liebe zu einer, die er nicht erreichen konnte, ihm jede andere Heirat verwehrte.“

„Ja, ja, das haben Sie mir erzählt, ich hab's aber schon damals nicht begriffen. Das weiß ich: ich hätte die Kraft gehabt, so eine nutzlose Leidenschaft zu überwinden. Nun, keine Art nicht ja Gott sei Dank nicht aus. Denn Sie sind ja noch da! Der liebe Herrgott wird mich's noch erleben lassen, daß ich Ihre Kinder sehe!“

Da war es schon wieder — das ihr Unerkennliche; der Grimm, den sie nicht verstand — der Hohn, der sie schon früher verletzt hatte: „Hör doch bloß auf mit dem sentimentaln Unsin!“ schrie er sie an, aber dann sah er sie sofort wieder traurig an und sprach: „Rede nicht wieder davon, Ranni, Du siehst doch, ich kann es nicht leiden. Denn — daß Du es nur weißt — ich mache es, wie Onkel Christian — ich bleibe ledig.“

Sie schaute ihn eine Weile groß an. „Sie wollen auch nicht betrauten?“ fragte sie dann mit einem ganz feinen Pächeln, denn sie wollte ihn nicht reizen. Und nach einer Weile sagte sie trocken hinzu: „Das begreift so ein dummes Weib, wie ich eins bin, nun einmal nicht!“ Daraufhin redete lange Zeit keins von ihnen. Oder es redeten doch nur die Augen der alten Frau, die, ängstlich fragend, in das seit den letzten Tagen auffallend schmaler gewordene Gesicht ihres Lieblings sahen.

„So bin ich blind,“ murmelte die Alte in die tiefe Stille hinein. „Wer kann es denn nur sein? Wer sollte Sie nicht mögen?“ — „Käte nicht, Ranni!“ wehrte er ab. Die Alte war jedoch nicht mehr davon abzubringen.

„Komme ich doch nicht?“ fuhr sie ungeniert fort. „Sie ist zwar schon seit 12 Tagen nicht hier gewesen, aber — nun, ich schmeiße ja schon — und mit laut jemandem. Sie schon seit Monaten nicht zusammen!“ — „Freilich! freilich! Mit sonst jemandem komme ich nicht zusammen!“ wiederholte Heun. „Ranni, gehe jetzt, ich bin müde,“ fügte er dann rasch hinzu. „Sage Mama — oder laße ihr sagen —, daß ich“

die traurige Nachricht gefast aufgenommen habe und daß ich selber für alles Nötige sorgen werde.“

Ranni ging.

Drei Tage später geleitete der Baron seine Schwester und seinen toten Onkel in das Schloß. Lena berichtete ihm während der Fahrt vom Bahnhof zum Schloße nur, daß Ludwig Bräuner unterwegs von einer wichtigen Angelegenheit zurückgehalten worden sei. Ihr Bruder zeigte keine Reugier, zu erfahren, welcher Art diese Angelegenheit sei. Fremlich schweigend legten sie diese trübselige Fahrt zurück. Im Schloße angelangt, hatten weder die Baronin noch Paul etwas dagegen, daß sich Lena logleich in ihr Zimmer zurückzog. Beide fanden es nur natürlich, daß sie nach all dem Erlebten und nach der langen Reise der Ruhe bedürfte.

Als sie jedoch allein war, dachte Lena weder an Antleiden noch an Auspäden, sondern sie setzte sich auf den nächsten Stuhl und starrte tröstlos vor sich hin.

„Das also war meine erste große Bergnügungsreise,“ dachte sie. „Zwei Menschen habe ich auf ihr verloren — den einen für immer und den anderen mindestens für eine lange Zeit. Und nun bin ich daheim —“ sie lächelte schmerzlich — „daheim, wo ich das, was mein Herz begehrt, sorgsam verbergen muß, wo mich von neuem ein Mensch verfolgen wird, den Mama selber auf mich hegt und vor dem Paul mich nicht beschützt. Ja — jetzt bin ich wieder — daheim!“ Ein bitterliches Weinen schloß diese trübseligen Erwägungen.

Der Tag des Begräbnisses war da. Am Vorabend schon war Gräfin Plan mit ihrer Tochter, beide in Trauer gekleidet, im Schloße angekommen. Sie taten schon jetzt, als gehörten sie zur Verwandtschaft. Beim Abendessen saß Komtesse Riti neben Paul, rebete nur im Flüster und ließ ihre schöne weiße Hand oft „zufällig“ neben der feintigen liegen, was so aussah, als ob diese beiden Hände zueinander gehörten. Aber Riti war innerlich wütend. Sie ärgerte sich darüber, daß Heun gerade nur so viel mit ihr sprach, als unumgänglich nötig war, wenn er sie nicht geradezu beleidigen wollte. Außer diesen beiden Damen waren nur noch eine Cousine Aureliens und Graf Vorn da.

Der Graf war mit den beiden Plans angekommen — er aus Algenfurt, wo er eine bescheidene Stellung in einem kaiserlichen Amte einnahm, die beiden Damen aus der kleinen kärntnerischen Stadt Friesach, in der sie wohnten. Sie besaßen dort, am Fuße des Petersberges, ein kleines Anwesen, das sie ihr „Gut“ nannten, das jedoch nur aus einem einfachen Hause und einem allerdings sehr schönen und großen Garten bestand. Baron Paul hatte natürlich nichts dagegen, daß Gräfin Plan und ihre Tochter da waren, es berührte ihn jedoch sehr unangenehm, daß sie gerade heute so familiär taten. Deshalb zog er sich sehr bald zurück. Darin konnte niemand etwas Befremdendes sehen, denn er hatte ja erst vor zwei Tagen das Bett verlassen und sah zudem noch sehr lebend aus. Dennoch machte die Gräfin ein langes Gesicht, als er sich nach kurzer Entschuldigung entfernte, und Komtesse Riti warf ihm einen wütenden Blick nach, um sich dann dem Grafen Vorn zu widmen. Aber sie hatte nicht gleich Glück damit, denn Vorn schien jetzt nur Augen und Ohren für Lena zu haben, die er interessiert nach ihren Reiseeindrücken fragte und ihr schlan jede Möglichkeit nahm, ihm zu entfliehen.

Verlassen wandte sich Riti der Cousine der Baronin zu, denn da Aurelie sich mit der Gräfin Plan unterhielt, blieb für die Komtesse nur diese alte, ziemlich schwerhörige Dame übrig, mit der eine Konversation ebenso schwierig als unerfreulich war. Aus diesem und noch aus anderen Gründen war Riti schlechter Laune. Und sie war froh, als man sich zurückziehen konnte. Als sie allein war, ärgerte sie sich immer noch weiter. Vor allem war sie wütend darüber, daß Vorn dieser jeden Lena den Hof machte und daß er schon in sie verliebt war, noch ehe sie das reiche Erbeil besaß, daß ihr jetzt in der Echo quälten war. Und sie — Riti — mußte sich um Paul bemühen, der keinen anderen Reiz für sie hatte, als daß er der Herr eines jetzt wieder recht wertvollen Gutes und seit einigen Tagen ein noch viel reicherer Mann geworden war. Als sie sich auszukleiden begann, kam ihre Mutter, deren Zimmer neben dem ihrigen lag, zu ihr herein.

Ob es Riti je gelingen werde, Paul Heun an sich zu fesseln, daran zweifelte seit heute die Gräfin. Ja — seit heute — seit einem ganz bestimmten Augenblick zweifelte sie daran. Diesen Augenblick durchlebt sie jetzt noch einmal in der Erinnerung. Sie hat im Erter des Salons, in dem es ziemlich dunkel ist, und wartet mit einiger Ungeduld auf das Zeichen, das der Gong geben wird. Dieser Gong hat für sie, die einst verlobte Frau, die jetzt so viel entbehren muß, eine sehr angenehme Stimme, denn dieser weithin hallende Ton ruft sie zu einer reich besetzten Tafel — etwas, das sie sich zu Hause schon längst nicht mehr leisten kann. Sie schämt sich ja ein bißchen, daß sie so etwas wie eine Schmarogerin geworden ist; aber sie verzehrt es sich auch wieder, denn sie weiß jetzt, daß das Leben eines Schmarogers sehr mühevoll ist; ein Dasein voll heimlichen Grimmes und Reibes, denen sich auch Enttäuschungen und Demütigungen zugesellen — und sie weiß, daß man dabei nicht immer auf seine Kosten kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Teppiche und Gardinen.
Kein Laden.
Restbestände.
Günstigste Angebote.
Teppiche von 3,50 an
Läuferstoffe 1,40
Portieren 3,50
Ziendecken 1,20
Zofadeckel 4,50
Verturoras 1,-
Telle 1,-
Gardinen 1,40
Zores von 1,80
Witrage von 1,50
Triebe mit Stuch 1,50
Stehdecken 3,50
Schlafdecken 90
Ramelhaardack 8,-
Ziendecken 5,-
Teppiche mit kleinen Fehlern, Reser
und zurückgekehrte Winter bis zu 50% billiger.
12 Wusch-Zofas von 33,- an
2 Chaiselongues von 22,- an
Zalon-Garnitur von 88,- an
Starers
Teppichhaus und Gardinenlager
Wilsdruffer Str. 33.
1. und 2. Etage.

Abbruch Gegenstände, Einrichtungsgegenstände, Tische, Stühle, Lampen, etc.
Lüren u. Fenster, Tische, etc.
Wandlampen, etc.
am billigsten bei **H. Müller,**
Roienstraße 13, Dresden, 1914.
Braunschweiger Spargel
10 Pfd. 1.00 1.50 3.00
H. Helmig,
Königsplatz b. Braunschweig.

Kieler Mützen.

I. Qual. 2,50, 3,00.
II. Qual. 1,50, 2,00.
III. Qual. 1,00.
Zum Pfau
Frauenstrasse 2.
Billige Herrenmützen
1 Mk., 75, 50 u. 35 Pf.

Bessere, außerordentlich feine
Gold- und Silber-Uhren.
Uhrmacher von Lange & Söhne, Hain u. Genfer, lange Damen-uhren, Karabinen, Uhren, Uhren, Gold- u. Silberuhren, etc. u. billiger empf. Gust. Reiter, Uhrmacher aus Glashütte, Hauptstrasse Nr. 21, 1. Etg. Viele Bänder vom Stadt-Verband.

Eisschränke,
Fabrikat der Eschebachschen Werke.
Sehr billige Preise. 6 Proz. Kassa-Rabatt.
Gebr. Giesse, Dresden-N.,
am Markt 7.

Klavier, Pianino,
H. Flügel zu kaufen gesucht
Roienstraße 33, 1. Et. u. 2.
3 prämierte Geldschränke
u. 1 gr. Stüriger Geldschrank
unwahrscheinlich billig zu verkaufen
Roienstraße 33, Hof.

Scheuen Sie nicht den Weg.
Kaufen Sie jetzt
hochmoderne
in höchster Vollendung ausgeführte
konkurrenzlos billige
Anzüge Paletots Pelerinen Joppen Hosen Lüster-Saccos
für Herren und Knaben
nur in dem bekannten
Kaufhaus „Zur Glocke“
25 Lohde & Comp. 25
Annen-Strasse 25
gegenüber der Kirche,
3 Minuten vom Postplatz.
Mass-Anfertigung ohne Preisaufschlag.

Stroh,
alle Sorten, samt gegen Risse ab
allen Stationen
Adolf Löbl,
Dresden, Lindenaustr. 28.
Telephon 140.

Graue Haare
erhalten ihre Naturfarbe
wieder durch Daarbalbaum
„Cold Cream“ No. 250 Mk.
Garantirt unschädlich.
Districter Versand.
Rich. Freisleben,
Dresden-N., nur Postplatz.
Man achte auf Firma.

Postkarten
(1 Stück 1 Mark)
mit eigener Photographie, gleich
z. Mitnehmen, fertigt Photograph
Richard Jähniß,
Marienstraße Nr. 12.

Tel. 1251. Tel. 1351.
Richter & Just,
Dresden, Schäterstraße 13,
empfehlen ihr großes Lager
eleganterster Fahrradwagen
jeder Art zu mäßigen Preisen.
Modernste Formen.
Erstklassige Ausführung.

Noteste beste
Gaskocher
F. Bernh. Lange, Amalienstr.

ais-Schränke
prämiiert m. K. S. Staatsmedaille,
mit Zink- oder Glaswänden.
Gebr. Göhler
Grunauerstr. 16

Für Wagenbauer u. Stellmacher gut zu sein.
Wojenschen
abzugeben. **J. Rehn, Vörsen-**
stein, Weg, Dresden.

Nr. 20 (zu Nr. 134).

Sonnabend, den 15. Mai

1909.

Männer.

Ueber Wert, Schönheit und Daseinsberechtigung des reibarbenen Dackels der verwitweten Frau Forstmeister Seiffert gingen die Meinungen der Zeitgenossen sehr auseinander.

Während fast alle Fernerstehenden — außer den Straßenjungen, mit denen er sich in seinen vielen unbewachten Augenblicken herumblate — ihm ein beängstigend geringes Wohlwollen entgegenbrachten, schätzte ihn die Hausfrau wegen seiner Mutter, die in vergangenen Jahren ein wackerer Waidgenosse des Forstmeisters gewesen, und beurteilte Männer oft nicht einwandfreies Benehmen allzu milde als die urwüchsigte Derbheit eines Waldbewohners, der sich nicht recht an die gelecktete städtische Kultur zu gewöhnen vermag und der obendrein für sein Abirren vom Pfad der Tugend und seine Unmanneren nicht verantwortlich gemacht werden kann, da er nur ein beklagenswertes Beispiel dafür war, daß zu viel Süßes den Magen und allzuviel Liebe den Charakter verdicht.

Als spezieller Höriger der beiden jüngsten forstmeisterlichen Töchter ward er nämlich von diesen in einer Weise verhäßlicht und verwöhnt, die der biedersten Hundeseele allzumal zum Verderben gereichen mußte. Besonders Nelly, die Jüngste, verzoa ihren Liebsten nach allen Regeln der Kunst und, ersünderisch in Rosenamen, wie nur Dämchen zwischen 15 und 18 Jahren sein können, überschüttete sie den gönnerhaften Dankwedelnden mit den zärtlichsten Benennungen, unter denen süße Nudel und „goldiger Schneeflocke“ die gemäßigtesten waren.

Bis vor kurzem teilte ihre drei Jahre ältere Schwester Eva diese Vorliebe. Aber seit neuerer Zeit waren die fast kameradschaftlichen Beziehungen in die Winsen gegangen. Männer war in die Acht gekommen, was ihm besonders fühlbar wurde dadurch, daß jetzt wenigstens einer da war, bei dem die lei' er oft berechnigten Anklagen der Nelly, Brot und Flechlieferanten über heimliche Anariffe aus dem Hinterhalte ein williges Ohr fanden und mit strengen Strafen und verstärkter Nichtbeachtung geahndet wurden.

Weniger schmerzlich als diese verächtliche Zurückweisung seiner schönen jungen Herrin war für Männer der abgrundtiefe Abscheu, den die Bewohnerin des Erdgeschosses vor ihm hatte. Zwischen ihm und der Frau Bankdirektor Gebegern bestand eine hartnäckige Fehde, die von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt wurde und ihren Höhepunkt erreichte, seitdem der rachsüchtige Mann für eine ihm nachgezogene Injurie ein Attentat auf einen gänzlich unparteiischen Verwandten der Frau Bankdirektor ausübte.

Die sonst recht friedliche und verständige Dame war nun geradezu weißglühend vor Haß, behauptete allen Ernstes, der Hund habe den „bösen Blick“, denn so oft er sie mit seinen boshaft schielenden Augen angesehen, sei ihr etwas Unangenehmes widerfahren, und sie versicherte jedem, er sei ursprünglich als Skorpion geplant gewesen und nur aus Versehen in eine Dackelhaut hineingeraten. Und sie nannte ihn nur, ohne jedes mildernde Wort, alatt das „krumme Schensal“.

Kein Einsichtsvoller wird es Männer daher noch verdenken, daß auch er die Dame wenig schätzte und sich ihr gegenüber allerlei Scherze leistete, die

von ebensoviel Menschenkenntnis wie Sittenverwilderung Zeugnis ablegten.

So viel Beobachtungsgabe besaß der im allgemeinen recht intelligente Hundejüngling aber nicht, daß ihm eine Vermutung aufgedämmert wäre, zwischen der Feindschaft mit Frau Gebegern und der neuerlichen Abnahme des Wohlwollens von Fräulein Eva könne irgend ein Zusammenhang bestehen!

Es war aber wirklich so.



Neie geharnischte Sonetten

in möglichster Gemütslichter
gedichtet vom

jetzigen Kenndier Meisgen in Dräsen.

1245.

Das Mietzinsgroschen-Geschbenst.

Die länger auf der Welt sind, wissen's alle,
Wie einst der Mietzinsgroschen uns betreibt
Und wie er immer schrecklich unbeliebt,
Bis endlich er nach Jahren kam zu Falle,

Die armen Mieder schrie'n voll Gift und Galle,
Dass es gleich dieser keene Schdeier giebt,
Die solches Unrecht an der Menschheit lebt
Und forderden ihr Ende mit Krawalle!

Und nu uff eemal schdeht sie grinsend wieder,
Wie en Geschbenst, vor unsren Augen auf
Und kindigt an sich fier der Zukunft Lauf.

Was sagt ihr denn dazu ihr armen Mieder?
Die Mietzinsschdeier droht und Schdemfelschdeier,
Ja ja, das Recht zu zahlen bleibt schdets eier!

Die Rache, die Männer an dem Neffen der Frau Bankdirektor genommen, hatte auch des jungen Mädchens Herz getroffen.

Eva war nämlich verliebt, bis über beide rosige Ohrchen verliebt in belagten Neffen, den Chemiker Paul Saarbrink. Aber auf sie und den heimlich Geliebten paßte wieder mal der alte Vers: „Sie konnten zusammen nicht kommen . . .!“

Doch was sietrennte, war weder ein tiefes Wasser, noch sonst irgendwelche Fährnisse, sondern einzig

und allein Fräulein Evas spröder Troß und Mädchenherbheit und Herrn Saarbrinks beleidigter und gekränkter Mannesholz.

Forstmeisters Eva war nämlich, ehe das „Lenzermachen“ in ihrem Herzen ihren Sinn künftigte, ein sehr, sehr lebhaftes, allezeit zu Schabernack und lustigen Streichen aufgelegtes Menschenkind gewesen, voller Uebermut, Spott und Necklust, und mit einem finken, spitzen Säuglein, das oft ein wenig allzugerade herausgeprudelt hatte, was sich an Schalksgedanken hinter der von braunem Kraushaar umrahmten Stirn gemaummelt.

Und vor allem war's immer der stille, stets ein wenig scheubefangene Freund ihres ältesten Bruders, Paul Saarbrink gewesen, an dem sie ihre heitere Spottlust auslassen mußte. Es hatte sie schier gezwungen, ihn zu hänseln, einen lustigen Streit vom Saun zu brechen, gerade als frene sie sie, immer aufs neue zu beobachten, wie der sonst so Weltgewandte, Sichere bei ihren Anariffen stets den Kürzeren zog und, seinen Aerger und Kummer allzu schlecht verhehlend, beleidigt, gekränkt stüdtete.

Und sie ahnte ebentowenig, daß all seine Hilfslosigkeit und Befangenheit ihr gegenüber einer tiefen, bescheiden verborgenen Neigung des ernst jungen Mannes entsprang, wie auch, daß ihr Scherzen und Necken halb ein Hingezogenfühlen zu einem geliebten Menschen war, halb ein herb-troßiger Widerstand gegen die rätselhafte Macht, die ihre erwachende Seele zu unterjochen begann.

Das neckische Spiel, das Anziehen und Abstoßen, dauerte fast ein ganzes, langes Jahr.

Da starb Forstmeister Seiffert ganz plötzlich und die Witwe zog mit ihren beiden noch bei ihr lebenden Töchtern in die nahe Großstadt.

Und hier merkte Eva bald, daß noch etwas anderes als die Trauer um den Verlust des geliebten Vaters und die Ungewohntheit der veränderten Umgebung ihr Herz oft in einem quälenden, brennenden Weh erzittern ließ, scheinbar grundlos ihre heftigsten Tränen zum Fließen brachte, ein Suchen und Sehnen nach etwas Entschundenem ihre Seele verwirrte und beunruhigte . . .

Daß sie den Jugendfreund vernichte, sagte ihr eines Tages, halb zu schmerzlichem Weh und halb zu süßer Freude, ihr hochklopfendes Herz. Daß dransien im Waldschatten, unter den himmelanstrebenden Buchen, die das trauliche Forsthaus schirmend umstanden, still die blaue Wunderblume des Glücks für sie aufgeblüht sei, an der sie aber in kindischer Blindheit und trotziger Mädchenwehr achtlos vorbeigegangen . . . bis es nun zu spät, die Blume verwelkt, verdort, verschwunden war.

Paul Saarbrink wollte in weiter ferne, im Auslande seine Kenntnisse zu erweitern, und auch ihr ältester Bruder, dessen Freundschaft ihm früher ein unbefangenes freies Geleit ins Haus geschaffen, war fort von daheim, tat als Feldjägerleutnant Kurierdienst zwischen den Gesandtschaften. Jede Beziehung zwischen ihr und dem heimlich Geliebten war gelöst.

Um so erregter und erstaunter war darum Eva, als eines Tages ihre neu zugezogene Hausgenossin, Frau Gebegern, erzählte, daß in Kürze einer ihrer Neffen, der Chemiker Paul Saarbrink, sich hier in der Stadt ansiedeln werde.

Der frohe Schreck des jungen Mädchens schlug aber bald ins Gegenteil um und ihre zu schwin-

delnder Höhe gestiegenen Hoffnungen auf diesen Besuch sanken ebenso rasch bis tief unter den Gefrierpunkt, als kurz vor der erwarteten Ankunft Saarbrinks eine niedliche junge Dame mit Saal und Pack bei der Frau Bankdirektor eintraf und diese im tiefsten Vertrauen der Frau Forstmeister erzählte, ihre Liebheirnsichte Holde sei von ihr dazu ausersehen, die Gesponsin ihres Neffen Paul zu werden, und zu dem Zweck von ihr eingeladen worden, daß sich die beiden Leuten, die bisher noch wenig voneinander gewußt, kennen und lieben lernten.

Daß Paul und ihre neuen Bekannten von früher her befreundet waren, freute Frau Gebaern ganz außerordentlich, doch teilte Eva diese Gefühle absolut nicht mehr, seitdem sie die ehestiftenden Pläne der besorgten Tante kannte. Und — so nett und lieb sie sonst auch zu allen Menschen war — das zierliche Blondinchen haßte sie geradezu mit einer vulkanischen Glut, wie — nun, wie man eben jemand haßt, der etwas hat oder erhalten soll, was man selbst leidenschaftlich gern besäße. Und als sie — nicht ganz unfreiwillig — Zeugin wurde, wie ritterlich, lebenswürdig und offenbar vom ersten Eindruck recht befriedigt der heimkehrende Paul die hübsche Holde begrüßte, erstreckte sich ihr Groll auch auf den jungen Mann, und beim ersten Wiedersehen mit ihm war sie so steif und kalt und wortkarg, daß es sehr auffallend

von der warmen Herzlichkeit abstach, mit der die Mutter und Nelly ihn begrüßten.

Daß sie nachher unter strömenden Tränen eine tiefschmerzliche Eintragung in ihr Tagebuch, ihren einzigen Vertrauten, machte, sah niemand als Männer, der die Vergünstigung genoß, auf einem ausrangierten Crukenkissen im Wohnzimmerchen der jungen Damen sein Nachtschlaf aufschlagen zu dürfen. Aber er besaß heute abend nicht mehr das nötige teilnahmevolle Verständnis für die zarten Seelenregungen seiner Herrin, denn er hatte sich an einem gestohlenen Preßkopf etwas übernommen und söhnte und ächzte nun schmerzgebeugt vor sich hin.

Die Beziehungen zwischen Seifferts und Paul Saarbrink blieben kühl, als es in Anbetracht der guten Freundschaft vergangener Zeiten zu erwarten gewesen wäre. Am wenigsten tat Eva etwas zu ihrer Belebung und Erwärmung. Sie begegnete ihm bei gelegentlichem Zusammentreffen schnippisch abweisend, völlig feindselig, besonders seit sie zu bemerken glaubte, daß sich tatsächlich zwischen dem nach Cantenratsbluß für einander bestimmten Paar engere Fäden knüpften.

Es war ihr eine ödlige Seelenmarter, zu beobachten, wie heiter vertraut die beiden miteinander verkehrten, wie herzlich lieb Paul gegen Holde war. Jeden Abend war er der Gast der Tante und es wurde zu einer nie versiegenden

Quelle des Schmerzes für Eva, daß ihr Stübchen sich über dem Wohnzimmer der Frau Bankdirektor befand, da aus diesem sehr oft Musikweisen zu ihr herausdrangen, denen sie in eifersüchtiger Pein lauschen mußte, wie sie sich auch dagegen wehren wollte.

Daß Paul hübsch und gut sang, war ihr früher schon aufgefallen, aber ganz neu war ihr der eigene, betörende Zauber, der aus seiner Stimme an ihr in Wonne und Schmerz erhebendes Herdrang. Und wenn sie auch zu gestittet war, um in den gleichen unmelodischen winselnden Jammerlauten wie der jeder Müßk abholde Männer ihre Abneigung gegen die Töne auszudrücken, so hätte sie sich doch am liebsten die Ohren dicht mit Wachs verstopft, um der immerwährenden Beunruhigung durch den Gesang zu entgehen. Nur in das verschwiegene Tagebuch ergossen sich an solchen Abenden leidenschaftliche Klagen und Anklagen gegen Paul Saarbrink, die blonde Holde, das ungerechte Schicksal und nicht am wenigsten gegen sich selbst und ihre unselige Blindheit, mit der sie früher an ihrem eigenen Glück vorbeigekappt war.

Aber nur dies eine stumme Buch wußte um ihre innersten und wahrsten Empfindungen. Sonst ahnte niemand etwas davon, am wenigsten Paul Saarbrink selbst, dem sie mit immer gesteigerter fragiger Unfreundlichkeit begegnete.

(Schluß folgt)

Die Hauptsache.



Heiratsvermittler: „Diese Dame ist aus einem sehr guten Hause!“
Heiratskandidat: „Und wieviel gehört ihr davon?“

Wie's so anders kam

Bauer: „Da sollte ich a Geschenk kriegen, weil ich in dem neuen Wirtshaus heut' der fünfhundertste Besucher war, und was hab' ich gekriegt... Prügell!“

Voshait.

„Wie viele Kenze mag diese Dame wohl zählen?“
„Zwanzig... aber ebenso viele zählt sie nicht!“

Gemütlich.

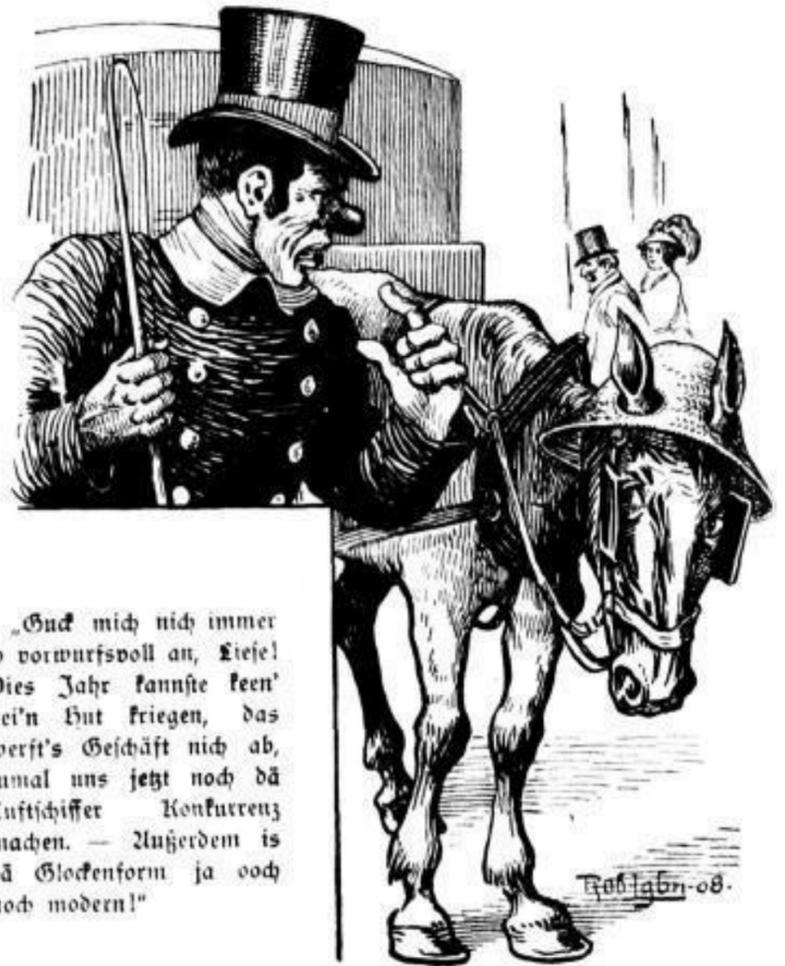
Polizist: „Was fällt Ihnen ein? warum wollen Sie die Straßenlaternen zertrümmern?“

Leute: „Weil ich kein Obdach hab', ich will einesperrt werden!“

Polizist: „Nee, Männeken, da müssen Sie bis morgen abend warten, im Spritzenhaus ist heut' schon alles besetzt!“

Geschäft.

Weinlieferant (zu seinem Reisenden): „Sehen Sie nur zu, daß von dem Hotelier vor seinem Konkurs wenigstens den fünften Teil unseres Vertrages erhalten, damit wir keinen direkten Schaden haben!“



„Guck mich nich immer so vorwurfsvoll an, Liefel! Dies Jahr kannste keen ne'n Hut kriegen, das werst's Geschäft nich ab, zumal uns jetzt noch dä Lustschiffer Konkurrenz machen. — Außerdem is dä Glockenform ja ooch noch modern!“

Reb. Labn.-08.

Unter Freundinnen.



Fräulein A.: „Also verlobt hast Du Dich gestern?“
 Fräulein B.: „Ja, gefällt Dir mein Bräutigam?“
 Fräulein A.: „O ja — man muß sich eigentlich wundern, denn er sieht doch vernünftig aus?“

Einschränkung.

Beamter: „Ein verdrießlicher, unangenehmer Mensch, der Kollege Salzig. Früher, als wir noch monatlich unser Gehalt kriegten, da setzte er wenigstens an jedem „Eißen“ ein freundliches Gesicht auf, aber jetzt lacht er nur noch vierteljährlich!“

Stuhlig.

A.: „Siehst ja so nachdenklich aus?“
 B.: „Ja, meine Braut versichert mir alle Nase lang: Lieber Fritz, Du bist mein alles! Das kommt mir verdächtig vor. Denn wenn ich ihr alles bin, dann hat sie weiter nichts und ich bin der Reingefallene!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Ach, einmal nur möcht' ich Dich sehen!“ — sagte der Gatte, da setzte sich die Wartin immer neben den Spiegel, daß er sie stets zweimal sah.
 „Wenn der Lenz beginnt,“ — sang der Studio Leichtlebe, da hatte ihn seine Wartin gefragt, wann er den versetzten Sommerüberzieher wieder einlösen wolle.
 „Das Glück im Winkel!“ — jubelte der Angler Würmchen, da fing er im Pieschener Winkel seinen ersten Fisch.
 „Aus der Wolke quillt der Segen!“ — meinte schmunzelnd der Hausbesitzer Steigermann, da brachten die Mieter des fünften Stockes ihren Hauszins.
 „So was lebt nicht!“ — senzte Fräulein Eulalia, da fand sie am Morgen ihren Kanarienvogel tot im Käfig liegend.

Begeisternder Duft.

Besucher: „Hier riecht's aber schön aus der Restaurationsküche herauf!“
 Dichter (begeistert): „Nicht wahr; da auf dem Balkon habe ich aber auch meine schönsten Lieder gedichtet!“

Eine vorsichtige Ballade.

Es war einmal ein König
 (Verjähwiegen sei es, wo),
 Der sprach zu seinem Kanzler:
 „Ja, ja“ (und noch 'was so).

Da ward im Nu befohlen,
 Das, was alsbald geschah,
 Und in der Zeitung las man:
 „Es ist“ (et cetera).

Die Leute aber sagten: „...“ —
 (Drei Pünktchen und ein Strich),
 Und 's Ende von der Sache
 Kann jeder denken sich.

Heraflit der Duntle.

Becheiden.



A.: „Nun, wie weit bist Du mit Deiner Emmi? Ich habe gehört, Du bringst ihr alle Abende ein Ständchen?“

B.: „O, es wird schon werden! Sie wirft mir sogar schon Blumen zu — freilich, vorläufig noch mit'm Topf.“

Mißverständnis.



Adjutant: „Neh, Kapellmeister, warum zieht der Mann die Posaune nicht ganz heraus?“
 Kapellmeister: „Es ist eine Altposaune, Herr Oberleutnant.“
 Adjutant: „Neh, da schmeißt doch das alte Ding weg und kauft eine neue!“

Im Zoo.

Ede: „Merkwürdig, hier steht: Das Kamel kann sechs bis sieben Tage arbeiten, ohne zu trinken!“
 Ede: „Ja, det is allerdings sonderbar — bei uns beide is et jerade umgekehrt.“

Aufeinandergeleat.

Gast: „Da habe ich mich, wie es scheint, auf einen Hut gesetzt; indem er nachsieht und den Knäuel auseinandertreibt: Donnerwetter, das sind ja fünf — sechs — sieben Stück!“

Ein Vorsichtiger.

„Wat machste denn, Fritz?“
 „Ich schau' mir nach Arbeit um!“
 „Wirklich?“
 „Ja, wo en Zettel am Fenster hängt: „Geselle gesucht!“ da gehe ich nich rin!“

Zwei Brüder.

Beincher: „Da sitzt ja ein Soldat in der Küche, der ein Kind schaukelt?“
 Der kleine Hans: „Ja natürlich, wissen Sie denn nicht: ich habe einen kleinen Bruder und die Köchin hat einen großen Bruder gekriegt!“

Mißglückter Wind.

Frau: „Denk' Dir, Männchen, heute nacht träumte mir, Du hättest mir einen neuen Hut gekauft, dann kam plötzlich ein Windstoß, und fort war er; da bin ich erwacht.“
 Mann: „Himmel, wie glücklich mußt Du jetzt sein, daß Du Deinen alten noch hast!“

Boshaft.

Wirt: „Sind Sie zufrieden mit dem Essen?“
 Gast (der ein sehr kleines Huhn gekriegt hat): „Hm, ja, eine Mark ist das Huhn schon wert — aber erst im nächsten Jahr!“

Der Don Juan.

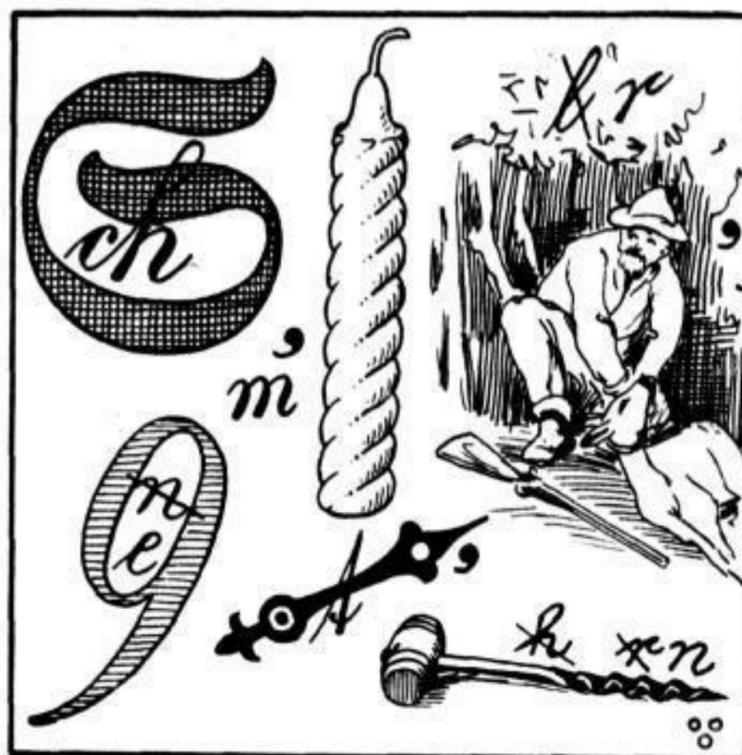
(Am Abend vor der Abreise): „Den Abschied von meinen Bräuten muß ich mir nun richtig einteilen: zu der Berta gehe ich diesen Abend, zu der Anna morgen früh; die Amalie bestelle ich an den Zug und dem Bahnwärters-Kiesel winke ich im Vorbeifahren!“

Was ihn interessiert.

Tante: „Soeben hat Dir der Storch ein Schwesterchen gebracht, Hänschen. Willst Du es mal sehen?“
 Hänschen: „Nee, bloß den Storch!“



Bilder-Rätsel.



Auflösung des Verall-Räzels in Nr. 19:

Z	U	G	V	O	G	E	L
L	E	H	R	S	A	A	L
E	I	P	U	L	V	E	R
S	I	N	P	E	N	C	E
K	A	S	S	E	T	T	E
S	T	R	E	H	L	E	N
F	A	U	L	H	E	I	T
P	A	R	A	F	F	I	N